

Daten- und
Methodenbericht
Dezember 2021

Jana Berg | Michael Grüttner | Dilek İköz-Akinci | Carolin Otto | Stefanie Schröder
| Henrike Schmidtchen | Anne Weber

Wege von Geflüchteten an deutsche Hochschulen (WeGe)

Daten- und Methodenbericht zu den quantitativen und qualitativen Datenpaketen des DZHW-Projekts „WeGe“

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz (CC-BY-NC-SA)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>



Autor*innen

Jana Berg
Michael Grüttner
Dilek İköz-Akinci
Carolin Otto
Stefanie Schröder
Henrike Schmidtchen
Anne Weber

Der vorliegende Daten- und Methodenbericht soll folgendermaßen zitiert werden:

Berg, J., Grüttner, M., İköz-Akinci, D., Otto, C., Schröder, S. Schmidtchen, H., Weber, A. (2021). Wege von Geflüchteten an deutsche Hochschulen (WeGe). Daten- und Methodenbericht zu den quantitativen und qualitativen Datenpaketen des DZHW-Projekts „WeGe“. Version 1.0.0. Hannover: FDZ-DZHW.

Impressum

Herausgeber

Deutsches Zentrum für Hochschul- und
Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu
Postfach 2920 | 30029 Hannover
Tel.: +49 511 450670-0 | Fax: +49 511 450670-960

Geschäftsführerinnen:

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
Karen Schlüter
Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Ministerialdirigent Peter Greisler

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | B 210251
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:
DE291239300

Dezember 2021

Inhalt

Tabellen-/Abbildungsverzeichnis	II
1 Einleitung	3
2 Konzeption und Aufbau der Studie	4
3 Methodisches Vorgehen	6
3.1 Explorative Vorstudie	6
3.2 Quantitative Teilstudie: Survey mit geflüchteten und anderen internationalen Studieninteressierten	7
3.2.1 Grundgesamtheit und Stichprobenverfahren	7
3.2.2 Fragebögen und Konstrukte	7
3.2.3 Durchführung der Erhebungen	9
3.2.4 Rücklauf	10
3.3 Qualitative Teilstudie 1: Interviews mit Geflüchteten in der Studienvorbereitung	11
3.3.1 Episodische Interviews	11
3.3.2 Sampling und Feldzugang	11
3.3.3 Interviewerhebung der ersten Welle	13
3.3.4 Interviewerhebungen der zweiten Welle	14
3.3.5 Interview-Übersicht der qualitativen Teilstudie 1	15
3.4 Qualitative Teilstudie 2: Interviews mit Mitarbeiter*innen in der Studienvorbereitung	16
3.4.1 Expert*innen-Interviews	16
3.4.2 Sampling und Feldzugang	16
3.4.3 Interviewerhebung	17
3.4.4 Interview-Übersicht der qualitativen Teilstudie 2	19
4 Datenaufbereitung	20
4.1 Quantitative Teilstudie: Survey mit geflüchteten und anderen internationalen Studieninteressierten	20
4.1.1 Datenübertragung	20
4.1.2 Datensatzstruktur und -format	20
4.1.3 Vergabe von Variablennamen, Variablenlabels und Wertelabels	21
4.1.4 Datenprüfung und -bereinigung	22
4.1.5 Codierung fehlender Werte	23
4.1.6 Anonymisierung	23
4.2 Qualitative Teilstudie 1: Interviews mit Geflüchteten in der Studienvorbereitung	26
4.2.1 Auswahl der Datenpakete	26

4.2.2	Transkription	26
4.2.3	Anonymisierung	27
4.3	Qualitative Teilstudie 2: Interviews mit Mitarbeiter*innen in der Studienvorbereitung	28
4.3.1	Auswahl und Auswahlkriterien für Datenpaket	28
4.3.2	Transkription	28
4.3.3	Anonymisierung	29
5	Literatur	30
6	Anhang	32
	Anhang 1: Glossar	32
	Anhang 2: Wiederholungsmessungen	36
	Anhang 3: Übersicht über die Datenpakete der qualitativen Teilstudien	39

Tabellen-/Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Konzeptueller Rahmen des Projekts „Wege von Geflüchteten an deutsche Hochschulen“	5
Tabelle 1:	Verwendete Instrumente und Skalen mit Bezug zu Sekundärquellen	8
Tabelle 2:	Sampling episodische Interviews mit Geflüchteten in der Studienvorbereitung ..	12
Tabelle 3:	Interview-Übersicht der qualitativen Teilstudie 1.....	15
Tabelle 4:	Interview-Übersicht der qualitativen Teilstudie 2.....	19
Tabelle 5:	Themenbereiche und Variablenstamm	21
Tabelle 6:	Übersicht der vorgenommenen Löschungen.....	22
Tabelle 7:	Verwendete Missingsystematik	23
Tabelle 8:	Maßnahmen der statistischen Anonymisierung der Daten	25
Tabelle 9:	Glossar	32
Tabelle 10:	Wiederholungsmessungen*	36
Tabelle 11:	Übersicht über die Datenpakete der qualitativen Teilstudien	39

1 Einleitung

Das Projekt ‚Wege von Geflüchteten an deutsche Hochschulen‘, kurz: WeGe, wurde von April 2017 bis März 2021 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderlinie ‚Studienerfolg und Studienabbruch I‘ gefördert.

Mit der gestiegenen Fluchtzuwanderung in den Jahren 2014 bis 2016 kamen viele Schutzsuchende mit weiterführenden Schulabschlüssen oder bereits bestehenden Studienerfahrungen nach Deutschland. Hieraus ergab sich eine höhere Nachfrage nach studienvorbereitenden Sprach- und Fachkursen, die absolviert werden müssen, um die für eine Studienzulassung in Deutschland notwendigen formalen Voraussetzungen zu erwerben. Bis ins Jahr 2016 lagen für den deutschsprachigen Raum keine wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Studiovorbereitung von Geflüchteten vor. Auch international war das Thema noch sehr wenig beforscht (Berg et al., 2018). Das Projekt WeGe stellte sich daher der Aufgabe, das Themenfeld zu explorieren und erste Erkenntnisse zu den Bedingungen einer erfolgreichen Studiovorbereitung von Geflüchteten in Deutschland zu erarbeiten.

Daher wurde ein komplexes Mixed-Method-Design entwickelt (Kuckartz, 2014), das sowohl sequenziell eine explorative Vorstudie mit einer erklärenden Hauptstudie verbindet, als auch innerhalb der Hauptstudie parallel eine quantitative und eine qualitative Längsschnittstudie miteinander kombiniert. Das Forschungsdatenzentrum des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (FDZ-DZHW) bietet die Daten der Hauptstudie in Form von drei Datenpaketen als *Scientific Use Files* (SUF) für die wissenschaftliche Sekundärnutzung und eine Auswahl qualitativer Interview-Transkripte von einem der qualitativen Datenpakete (*wegequalistudents*) als ein *Campus Use File* (CUF) für Lehr- und Übungszwecke an, die Folgendes beinhalten:

- **wegequanti:**
 - Daten aus einem Survey mit geflüchteten Studierenden (drei Wellen)
 - <https://doi.org/10.21249/DZHW:wegequanti:1.0.0>
- **wegequalistudents-SUF:**
 - 18 Interview-Transkripte aus episodischen Interviews mit geflüchteten Studierenden (teilweise zwei Wellen), Informierte Einwilligungen der ersten und zweiten Welle
 - <https://doi.org/10.21249/DZHW:wegequalistudents:1.0.0>
- **wegequalistudents-CUF:**
 - 4 Interview-Transkripte aus episodischen Interviews mit geflüchteten Studierenden mit zwei Wellen, Informierte Einwilligungen der ersten und zweiten Welle
 - <https://doi.org/10.21249/DZHW:wegequalistudents:1.0.0>
- **wegequaliteachers:**
 - 13 Interview-Transkripte aus Expert*inneninterviews mit Lehrkräften in der Studiovorbereitung von geflüchteten Studierenden, Informierte Einwilligung
 - <https://doi.org/10.21249/DZHW:wegequaliteachers:1.0.0>

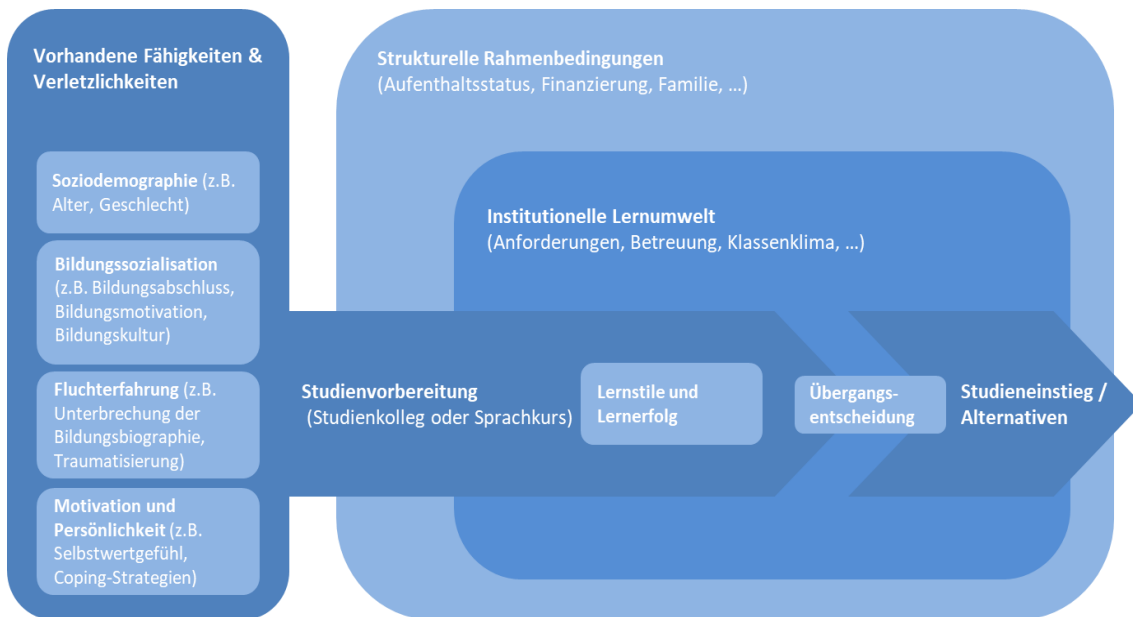
Der vorliegende Daten- und Methodenbericht liefert eine genauere Übersicht über die Datenpakete und alle zugehörigen Informationen.

2 Konzeption und Aufbau der Studie

Das Projekt untersuchte, welche Herausforderungen sich für geflüchtete Studieninteressierte in der Studienvorbereitung ergeben und welche Faktoren beeinflussen, ob die Studienvorbereitung gelingt und ein Übergang ins Hochschulstudium vollzogen wird. Dabei wurde auch die Perspektive von Mitarbeiter*innen der Einrichtungen der Studienvorbereitung, i.d.R. Studienkollegs und Sprachenzentren der Hochschulen, einbezogen. Vor dem Hintergrund der sehr schwachen und lückenhaften Literaturlage war das Projekt dabei nicht ausschließlich erklärend, sondern ebenso explorierend ausgelegt und folgte einem Mixed-Methods-Ansatz.

Dem Projekt lag ein Verständnis von Bildungserfolg bzw. -abbruch zugrunde, das den Prozesscharakter von Abbruchentscheidungen und die Passung von Bildungsinstitutionen und Individuen fokussiert. In diesem Zusammenhang wurden konzeptuell sowohl individuelle Bildungsvoraussetzungen als auch soziale und institutionelle Kontexte des Bildungsprozesses berücksichtigt (Abbildung 1). Im Bereich von Studienerfolg und -abbruch hat das DZHW eine langjährige Forschungsexpertise (Heublein 2014; Isleib & Heublein 2017), die im vorliegenden Projekt nutzbar gemacht werden konnte. Insbesondere die Einbettung in institutionelle und biographische Kontexte, die mit der Fluchtmigration einhergehen, wurde dabei einbezogen. Theoretische Modelle und Forschungsergebnisse aus der langen Tradition der Studienerfolgs- und Studienabbruchforschung wurde dazu nicht nur aufgegriffen, sondern auch gezielt weiterentwickelt, da davon auszugehen war, dass sich etablierte Modelle und Erkenntnisse nicht Eins-zu-eins auf die sehr spezifische Untersuchungspopulation des Projektes übertragen lassen. Darüber hinaus handelt es sich bei der Studienvorbereitung für ausländische Studierende um eine Bildungsphase, die weder mit schulischer noch mit hochschulischer Bildung gleichgesetzt werden kann. Da am DZHW jedoch bereits seit Jahren zu den Voraussetzungen für Studienerfolg von internationalen Studierenden geforscht wurde (Heublein, Sommer & Weitz 2004; Heublein 2015), konnte auch hier auf Vorwissen zurückgegriffen werden. Neben dem Forschungsstand der Hochschulforschung wurde dazu auch der Forschungsstand der Flucht- und Migrationsforschung maßgeblich für das Vorhaben herangezogen.

Abbildung 1: Konzeptueller Rahmen des Projekts „Wege von Geflüchteten an deutsche Hochschulen“



Quelle: eigene Darstellung.

Das Projekt hat den Weg von geflüchteten Studienbewerber*innen, die an deutschen Hochschulen und Studienkollegs einen studienvorbereitenden Sprachkurs oder einen fachlichen Schwerpunktkurs besuchen, zur potenziellen Studienaufnahme wissenschaftlich begleitet. Dabei wurde ein sowohl sequentielles als auch paralleles Mixed-Methods-Design gewählt.

Ein erstes Arbeitspaket bestand in einer qualitativ-explorativen Sequenz des Projektes. In dieser auch als Vorstudie benannten Projektphase sollte der Stand der internationalen Forschungsliteratur aufgearbeitet und ein Literaturüberblick veröffentlicht werden. Zudem sollten Expert*inneninterviews und qualitative Interviews mit geflüchteten Kursteilnehmer*innen an einem ausgewählten Standort helfen, den Forschungsgegenstand zu explorieren und die Hauptstudienphase methodisch und inhaltlich vorzubereiten.

Der quantitative Teil der Hauptstudie bestand in der Folge daraus, drei aufeinander folgende Befragungen durchzuführen, die im Längsschnittformat Analysen von Erfolgs- und Übergangsfaktoren ermöglichen. Begonnen wurde mit PAPI-Erhebungen vor Ort in den Einrichtungen der Studienvorbereitung. Welle 2 und 3 wurden im Online-Modus durchgeführt.

Parallel dazu wurden qualitative Interviews geführt. Interviewt wurden geflüchtete Studieninteressierte, die an studienvorbereitenden Kursen teilnehmen. Auch hier wurde ein längsschnittliches Format umgesetzt, sodass dieselben Teilnehmer*innen zu zwei Zeitpunkten interviewt wurden: Ein erstes Interview während der Kurslaufzeit und ein zweites Interview nach Ablauf des Kurses und nach potenziellem Übergang ins Studium.

Darüber hinaus wurde die Perspektive von Lehrkräften im Bereich der Studienvorbereitung mit einbezogen. Lehrkräfte und Leitungskräfte wurden mit Hilfe von Expert*inneninterviews detailliert zu ihren Erfahrungen und dem organisatorischen Anpassungshandeln in der Lehre mit Geflüchteten interviewt.

3 Methodisches Vorgehen

3.1 Explorative Vorstudie

Zur inhaltlichen Orientierung im Feld wurde zunächst eine explorative Vorstudie durchgeführt. Im Rahmen der Vorstudie wurden 11 Interviews mit Teilnehmer*innen von Studienvorbereitungskursen und 22 Interviews mit Expert*innen, die in der Studienvorbereitung an Hochschulen oder Studienkollegs, sowie der Bildungsberatung tätig sind, geführt.

Im Vorfeld zu den Interviews mit Geflüchteten haben wir ein Sensibilisierungskonzept erarbeitet (Berg et al. 2019). Dies betraf nicht nur die Sprache und Verständlichkeit der Fragebögen, sondern auch die Frage, wie wir Erwartungen klären und einen gemeinsam geteilten Erwartungshorizont begünstigen können. Teilnehmer*innen sollten ausführliche und verständliche Informationen z.B. zum Datenschutz erhalten. Das könnte auch in den anderen Teilkapiteln erzählt, hier aber auch nochmal knapp gesagt werden. Zur Vorbereitung der episodischen Interviews in der Studienvorbereitung wurde ein Sensibilisierungskonzept erstellt, um eine potenzielle Retraumatisierung so weit es geht auszuschließen und den bewussten Umgang mit der potenziell vulnerablen Zielgruppe zu gewährleisten. Basierend auf einer Literaturrecherche zur empirischen Forschung mit Geflüchteten wurden zentrale Herausforderungen identifiziert und entsprechende zielgruppenspezifische Ansätze für den gesamten eigenen Forschungsprozess entwickelt. Diese Ansätze wurden nach Abschnitten des Forschungsprozesses (Feldzugang und Vorbereitung; Interviewführung; Nachbearbeitung; Auswertung) gegliedert und in einer internen Handreichung festgehalten. Ein wiederkehrendes Thema methodologischer Literatur zur Forschung mit Geflüchteten sind etwa sprachliche Herausforderungen. Im Falle des WeGe-Projektes entschieden wir uns für die Interviewführung auf Deutsch oder Englisch. Zum einen basierte diese Entscheidung auf den erwartbaren Sprachkenntnissen unserer Zielgruppe, da die Teilnahme in studienvorbereitenden Kursen fortgeschrittene Deutschkenntnisse voraussetzt. Zum anderen stellt sich der spezifische Ausschnitt der Lebenswelt der Befragten, auf den sich unsere Forschung konzentrierte, den Teilnehmer*innen auf Deutsch dar. So mussten Eindrücke aus einem deutschsprachigen Setting nicht übersetzt werden. Ziel war es auch, eine vertrauensvolle und offene Gesprächsatmosphäre herzustellen und Parallelen zu mündlichen Befragungen im Asylverfahren möglichst zu vermeiden. Dazu fokussierten wir mit unserem Leitfaden spezifisch die Bildungs-Thematik und ließen aber auch Raum für eigene Erzählungen und Schwerpunktsetzungen. Die Möglichkeit von Vor- und Nachbesprechungen sollte Vertrauen aufbauen und Raum für Fragen und informelle Gespräche geben. Auch innerhalb des Teams strebten wir die Möglichkeit von Nachgesprächen an. Die Interview-Termine wurden daher so gelegt, dass jeweils mindestens ein weiteres Team-Mitglied für Nachbesprechungen und Reflektion zur Verfügung stand.

Für einen ausführlichen Überblick über Anliegen und Erfahrungen mit der praktischen Umsetzung des Sensibilisierungskonzeptes (siehe Berg et al. 2019). Die Interviewführung mit Geflüchteten in der Vorstudie bot auch methodisch wichtige Erfahrungen mit der Anwendung des Sensibilisierungskonzeptes. Die Erkenntnisse aus der Vorstudie flossen in die Erstellung der Leitfäden und der Fragebögen für die zur Verfügung gestellten Primärdatenerhebungen ein.

3.2 Quantitative Teilstudie: Survey mit geflüchteten und anderen internationalen Studieninteressierten

3.2.1 Grundgesamtheit und Stichprobenverfahren

[Grundgesamtheit] Die Grundgesamtheit der quantitativen Teilstudie waren geflüchtete Studieninteressierte und andere internationale Studieninteressierte. Diese Zielgruppe wurde genauer definiert als Personen mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung (sogenannte Bildungsausländer*innen), die im Wintersemester 2018/2019 zum Zweck des Erwerbs sprachlicher oder fachlicher Zulassungsvoraussetzungen an studienvorbereitenden Sprachkursen an Hochschulen und Universitäten oder fachlichen Schwerpunktkursen an staatlichen Studienkollegs in Deutschland teilnehmen.

[Stichprobenverfahren] Eine zuverlässige Vollerhebung erschien u.a. durch das Fehlen einer zuverlässigen Liste aller Einrichtungen von Hochschulen und Universitäten mit studienvorbereitenden Kursangeboten nicht möglich. Auch eine repräsentative Zufallsstichprobe wäre nur mit entsprechender Liste und über eine geschichtete Auswahl mit Einrichtungen der Studienvorbereitung (Studienkollegs, Hochschulen und Universitäten) als überindividuelle Ebene möglich gewesen. Da nicht alle Einrichtungen der Studienvorbereitung Kursangebote oder Kursplätze für geflüchtete Studieninteressierte besitzen, hätte eine Zufallsauswahl die Gefahr beinhaltet, vergleichsweise wenige geflüchtete Studieninteressierte in der Stichprobe zu haben. Zuverlässige Kursteilnehmer*innenzahlen für das Wintersemester 2018/2019 mit Angaben zur Häufigkeit verschiedener Aufenthaltstitel lagen nicht vor. Daher wurde insgesamt eine gezielte Auswahl von 17 Einrichtungen der Studienvorbereitung getroffen. Darunter waren sowohl Sprachenzentren von Universitäten und Hochschulen als auch Studienkollegs. Die Standorte waren verteilt auf verschiedene Bundesländer in Nord-, Süd-, Ost- und Westdeutschland.

3.2.2 Fragebögen und Konstrukte

[Erhebungsmodus] In Welle 1 wurde ein Paper-Pencil-Fragebogen in deutscher und englischer Sprache eingesetzt.¹ In den Wellen 2 und 3 kamen standardisierte Online-Fragebögen in deutscher Sprache zum Einsatz.

[Inhalte der Fragebögen] In den Fragebögen wurden verschiedene Themenbereiche erfasst: Fragen zur Person und zum Bildungsweg, Fragen zum Sprachenlernen/zur Sprachkompetenz und zum Lernen, Fragen zur Lebens- und Wohnsituation in Deutschland, Fragen zur Berufsausbildung, Fragen zum Aufenthaltsstatus in Deutschland, Fragen zur Studienvorbereitung (studienvorbereitender Sprachkurs oder Schwerpunktkurs), Fragen zum Studium. Eine Übersicht über Variablen, die in mindestens zwei Wellen erhoben wurden, befindet sich im Anhang 2 (s. hierzu: Tabelle 10: Wiederholungsmessungen*).

[Sekundär genutzte Bestandteile der Fragebögen] Die folgenden Konstrukte bzw. Instrumente sind anderen Studien entnommen oder wurden in Anlehnung an Instrumente anderer Dritter entwickelt.

¹ Der Fragebogen in Welle 1 wurde hierbei von den Befragungsteilnehmer*innen überwiegend in der deutschen Version genutzt.

Tabelle 1: Verwendete Instrumente und Skalen mit Bezug zu Sekundärquellen

Konstrukt bzw. Instrument	Quelle	Variablen	PAPI, 2018	Online, 2019	Online, 2020
Brief Resilient Coping Skale (deutsch)	Kocalevent, R., Mierke, A., Brähler, E., & Klapp B. (2014). BRCS brief resilient coping scale. In: Kemper, C. J, Brähler, E., Zenger, M., (Hg.). Psychologische und sozialwissenschaftliche Kurzskalen. Berlin.	s20000-s20003	x		
Lebensziele	Modifiziertes Instrument: Schneider, H., Franke, B., Woisch, A., & Spangenberg, H. (2017). Erwerb der Hochschulreife und nachschulische Übergänge von Studienberechtigten. Studienberechtigte 2015 ein halbes Jahr vor und ein halbes Jahr nach Schulabschluss. (Forum Hochschule 4 2017). Hannover: DZHW. ISBN 978-3-86426-058-2	s23000-s23012	x		
Lernstrategien	Modifiziertes Instrument: Schiefele, U. & Wild, K. (1994). Lernstrategien im Studium: Ergebnisse zur Faktorenstruktur und Reliabilität eines neuen Fragebogens. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 15(4), S. 185-200	s40001-s40028	x		
Metakognitives Lernstrategiewissen	Modifiziertes Instrument: Seeger, J., Lenhard, W. & Wisniewski, K. (2021). Metakognitives Strategiewissen in sprachbezogenen Situationen: Interne Struktur und Validität des ScenEx. Diagnostica (2021), 67, pp. 189-199 https://doi.org/10.1026/0012-1924/a000275 .	s40100-s40113	x	x	
Psychisches Wohlbefinden (WHO 5)	Brähler, E. et al. (2007). Teststatistische Prüfung und Normierung der deutschen Versionen des EUROHIS-QOL Lebensqualität-Index und des WHO-5 Wohlbefindens-Index. Diagnostica (2007), 53, pp. 83-96 https://doi.org/10.1026/0012-1924.53.2.83 .	s70100-s70104	x	x	x
Selbsteingeschätzte Sprachkompetenz	Kristen, C., Edele, A., Kalter, F., Kogan, I., Schulz, B., Stanat, P. & Will, G. (2011). The education of migrants and their children across the life course. In: Blossfeld, H., Rossbach, H., & Maurice, J.v. (Hg.). <i>Education as a lifelong process. The German National Educational Panel Study (NEPS)</i> . VS-Verlag.	s34000-s34003	x	x	x
Selbstwert, Rosenberg Skala (deutsch)	Modifiziertes Instrument: Collani, G. v., & Herzberg, P. (2003). Eine revidierte Fassung der deutschsprachigen Skala zum Selbstwertgefühl von Rosenberg. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie (2003), 24, pp. 3-7 https://doi.org/10.1024//0170-1789.24.1.3 .	s21000-s21005	x		
Situativ wahrgenommene Bedürfnisbefriedigung (Autonomie, Kompetenz, Zugehörigkeit)	Eigenentwicklung in Anlehnung: Sheldon, K. M., & Hilpert, J. C. (2012). The balanced measure of psychological needs (BMPN) scale: An alternative domain general measure of need satisfaction. <i>Motivation and Emotion</i> , 36,439-451. https://doi.org/10.1007/s11031-012-9279-4 .	s41001-s41006 & s41010-s41015	x	x	x

Situative intrinsische Lernmotivation	Modifiziertes Instrument: Deci, E. L., & Ryan, R. M. (2015). Intrinsic motivation inventory. http://www.selfdeterminationtheory.org/intrinsicmotivation-inventory/	s41300, s41301	x		
Soziale Ressourcen/soziales Kapital	Eigenentwicklung in Anlehnung: Lin, N. (2001). Social capital: A theory of social structure and action. Cambridge University Press.	s52100-s52111	x		
Sprache der Mediennutzung	Modifiziertes Instrument: Kristen, C., Edele, A., Kalter, F., Kogan, I., Schulz, B., Stanat, P., & Will, G. (2011). The education of migrants and their children across the life course. In: Blossfeld, H., Rossbach, H., & Maurice, J.v. (Hg.). <i>Education as a lifelong process. The German National Educational Panel Study (NEPS)</i> . VS-Verlag.	s33000-s33005	x	x	x
Stigmabewusstsein	Modifiziertes Instrument: Pinel, E. C. (1999). Stigma consciousness: the psychological legacy of social stereotypes. <i>Journal of personality and social psychology</i> , 76(1), 114-128. https://doi.org/10.1037/0022-3514.76.1.114 .	s22001-s22005	x		
Wahrgenommene Studienanforderungen	Modifiziertes Instrument: Jänsch, V. K. & Bosse, E. (2018). Messinstrument für die Wahrnehmung von Studienanforderungen (MWS). Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS). https://doi.org/10.6102/zis263	s45000-s45017		x	x
Zugehörigkeitsgefühl zur Gesellschaft	Modifiziertes Instrument: Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung (PASS) – Version 0619 v3 DOI: 10.5164/IAB.PASS-SUF0619.de.en.v3	S71000	x	x	x

[Dokumentation der Fragebögen] Die Fragebögen stehen im Rechercheportal des FDZ-DZHW, auf das über die DOI des Datenpakets direkt zugegriffen werden kann, zum Download bereit. Zusätzlich werden dort auch Variablenfragebögen bereitgestellt, aus denen die Zuordnung der Variablen im Datensatz zu den einzelnen Fragen hervorgeht. In die Variablenfragebögen zu den Online-Befragungen in Welle 2 und 3 wurden zusätzlich auch zentrale Dynamikelemente dokumentiert, die bei der Arbeit mit den Daten berücksichtigt werden sollten (siehe hierzu auch die Lesehinweise in den Variablenfragebögen der Wellen 2 und 3).

3.2.3 Durchführung der Erhebungen

[Erste Welle] Die teilnehmenden Einrichtungen der Studienvorbereitung wurden im Vorfeld angefragt und ein letter of intent angefordert. Den Einrichtungen wurden digitale Informationsmaterialien zur Studie und Informationen zum Ablauf der geplanten Erhebungen zur Verfügung gestellt. Die Einrichtungen wurden gebeten, mit Hilfe der Materialien sowohl die Lehrenden als auch die Kursteilnehmer*innen über die bevorstehende Erhebung zu informieren.

Die Erhebungen wurden durch Mitarbeiter*innen des DZHW vor Ort in den Seminarräumen der Einrichtungen zu gewöhnlichen Unterrichtszeiten durchgeführt. So sollte eine möglichst hohe Teilnahmebereitschaft – näherungsweise eine Vollerhebung – aller Kursteilnehmer*innen erreicht werden. Die Erhebungsunterlagen setzten sich aus dem Fragebogen sowie den Datenschutzerklärungen inklusive informierter Einwilligung zusammen. Die durchführenden Mitarbeiter*innen stellten vor

Ort den anwesenden Kursteilnehmer*innen die Studie vor und klärten über Inhalte des Fragebogens und den Datenschutz umfassend auf. Die Mitarbeiter*innen verteilten die Fragebögen an die anwesenden Kursteilnehmer*innen, standen für Rückfragen die gesamte Bearbeitungszeit über zur Verfügung und sammelten Fragebögen und Einwilligungen wieder ein. Während der Erhebungen wurden Feldnotizen durch die Mitarbeiter*innen angefertigt, die für die Qualitätssicherung der erhobenen Daten genutzt wurden (z. B. zu eventuellen Störungen während der Bearbeitungszeit). Alle Kursteilnehmenden erhielten einen Kugelschreiber mit DZHW-Logo.

Die Feldphase dauerte vom 01.10.2018 bis 28.02.2019 an, wobei mit jeder Einrichtung individuell ein geeigneter Befragungszeitpunkt abgesprochen wurde. Zumeist lag dieser Zeitpunkt in den ersten Wochen der jeweiligen Kurslaufzeit. Dieses Ziel konnte aber nicht an jedem Erhebungsstandort gleichermaßen realisiert werden. Zudem folgten die Kurszeiträume nicht immer der Semesterlogik. Wichtiges Kriterium war, dass alle Studienteilnehmer*innen möglichst vergleichbare Ausgangsbedingungen zum Zeitpunkt der ersten Welle hatten und möglichst vergleichbare Chancen auf eine realisierte Studienaufnahme bis zum Zeitpunkt der dritten Welle haben würden (Kohortenlogik).

[Zweite und dritte Welle] Alle Teilnehmenden der ersten Welle wurden gebeten, ihren Namen, E-Mail-Adresse und Telefonnummer zur Verfügung zu stellen und eine entsprechende informierte Einwilligung für die Einladung zu weiteren Online-Befragungen in den Jahren 2019 und 2020 zu geben.

Die Feldphase der zweiten Welle dauerte vom 24.07.2019 bis zum 15.09.2019 an, die der dritten Welle vom 13.03.2020 bis zum 30.04.2020. Pro Welle erhielten alle erreichbaren E-Mail-Adressen eine Einladungs-E-Mail zu einer Online-Befragung. Diese Online-Befragung wurde durch den DZHW-eigenen Service Zofar zur Verfügung gestellt. Die Befragung beinhaltete eine Informations-Website inklusive der Möglichkeit zur informierten Einwilligung sowie einen für verschiedene Bildschirmgrößen adaptiven Fragebogen und einen Addon-Fragebogen zur Teilnahme an einer Verlosung. In der zweiten Welle wurden insgesamt acht, in der dritten Welle sieben Erinnerungs-E-Mails versendet.

Als rücklaufsteigernde Maßnahmen wurden verschiedene Strategien kombiniert. Einerseits wurden Preise von z. T. größerem Wert verlost. Dabei handelte es sich um ein aktuelles Apple iPad Pro 11 sowie drei Gutscheine für einen Online-Bücherversandhandel im Wert von je 25 €. Andererseits kamen digitale Gutschein-Codes für einen Online-Bücherversandhandel im Wert von 5 € für jeden Teilnehmenden hinzu, der*die in einem Online-Addon eine E-Mail-Adresse für den Versand des Gutschein-Codes angab.

3.2.4 Rücklauf

[Erste Welle] Erhebungen fanden an insgesamt 17 Einrichtungen der Studienvorbereitung für internationale Studienbewerber*innen statt. Darunter waren staatliche Studienkollegs sowie Einrichtungen von Hochschulen, die Sprachkurse mit entsprechenden Sprachprüfungen für den Hochschulzugang für die Zielgruppe anbieten. Lediglich für staatliche Studienkollegs liegt eine Liste aller entsprechenden Einrichtungen in Deutschland vor. Für private Studienkollegs, Einrichtungen der sprachlichen Studienvorbereitung der Hochschulen oder private Anbieter studienvorbereitender Sprachkurse liegen keine zuverlässigen und vollständigen Listen vor.

Von den teilnehmenden Einrichtungen zur Verfügung gestellte Informationen zur Gesamtzahl der potenziell erreichbaren Kursteilnehmer*innen lassen auf rund 1400 Personen schließen. Teilweise waren angemeldete Kursteilnehmer*innen nicht zum Kurs erschienen, am Tag der Erhebung entschuldigt oder unentschuldigt abwesend oder haben in seltenen Fällen vor Ort die Teilnahme abgelehnt bzw. keine Einwilligung gegeben. Insgesamt konnte ein Sample von 1019 Teilnehmenden realisiert werden.

[Zweite und dritte Welle] Von diesen Teilnehmenden der ersten Welle konnten 660 aufgrund einer erreichbaren E-Mail-Adresse zu den Online-Befragungen eingeladen werden. Rund 38 % der Teilnehmenden (n=386) der ersten Welle haben sich auch an der Befragung der zweiten Welle beteiligt. Insgesamt haben 25 % der Teilnehmenden aus der ersten Welle an der zweiten Welle vollständig teilgenommen und den Fragebogen bis zum Ende bearbeitet. Zur dritten Welle wurden erneut alle Teilnehmenden der ersten Welle mit erreichbarer E-Mail-Adresse eingeladen. Den Fragebogen der dritten Welle bearbeiteten insgesamt n=204 Personen (rund 20 %). 17 % der Teilnehmenden aus der ersten Welle bearbeiteten diesen vollständig.

3.3 Qualitative Teilstudie 1: Interviews mit Geflüchteten in der Studienvorbereitung

3.3.1 Episodische Interviews

Parallel zur quantitativen Panel-Studie wurde eine qualitative Längsschnitt-Studie mit Geflüchteten durchgeführt. Zum ersten Interviewzeitpunkt (w1, Januar bis März 2019) nahmen alle Interviewpartner*innen an studienvorbereitenden Fach- oder Sprachkursen an Hochschulen oder Studienkollegs teil. Zum zweiten Interviewzeitpunkt (w2, Januar bis Juni 2020), war der zu w1 besuchte Kurs abgeschlossen und die Interviewpartner*innen waren in unterschiedlichen Lebenssituationen (Studium, alternativer Weg wie Ausbildung oder Arbeitsmarktzugang, Wiederholung/ weiterer Vorbereitungskurs). Die qualitative Längsschnittstudie mit Geflüchteten in der Studienvorbereitung sollte das Verständnis für individuelle Umstände und Lebenssituationen vertiefen und Einblicke in die Perspektive und subjektiven Bewertungen Geflüchteter in der Studienvorbereitung und darüber hinaus geben.

Episodische Interviews (Flick, 2011a) zielen darauf ab, zwei grundlegende Formen von Wissen zu adressieren: Erstens, semantisches Wissen über die Bedeutung von Begriffen, über das nachvollzogen werden kann, welche Bedeutung etwas für die Befragten hat. Und zweitens, Erfahrungswissen, das an bestimmte Situationen gebunden ist und sich auch auf die Rekonstruktion von habituellen/alltäglichen Handlungen richten kann. Dazu werden situationsbezogene Erzählungen stimuliert.

Episodische Interviews sind stärker vorstrukturiert als narrative, biographische Interviews. Damit haben sie einen geringeren Anspruch an bestehende Erzählkompetenzen und –stile, erlauben einen stärkeren inhaltlichen Fokus durch vermehrte inhaltliche Steuerungsmöglichkeit und lassen durch den Wechsel zwischen Redebeiträgen von Interviewer*in und Interviewpartner*innen eher den Eindruck eines Gespräches entstehen. Durch den inhaltlichen Fokus auf die Bildung der Befragten und die Sprecher*innenwechsel kann der Fokus auf einzelne biographische Abschnitte und spezifische Alltagssituationen gelegt werden, sodass Informationen zur weiteren Biographie und Fluchtgeschichte sich nicht aus Zugzwängen der Erzählung ergeben, sondern kontextspezifisch und entsprechend der Entscheidung der Interviewpartner*innen erzählt werden konnten. Entsprechend des Sensibilisierungskonzeptes sollte für solche kritischen Informationen und mögliche Erzählungen über traumatisierende Erfahrungen dann Raum gegeben werden, wenn die Interviewpartner*innen sie selbst zum Thema machten. Speziell danach gefragt wurde jedoch nicht.

3.3.2 Sampling und Feldzugang

[Sampling] Es wurden episodische Interviews mit Geflüchteten in Studienvorbereitungskursen an sieben Institutionen (Hochschulen und Studienkollegs) an fünf Standorten in Deutschland geführt. Dabei wurde angestrebt, eine möglichst große regionale Vielfalt und Orte/Ballungsräume von unterschiedlicher Größe abzudecken. Wir konnten Befragungen an fünf Standorten realisieren, an denen wir auch quantitative Befragungen durchgeführt hatten. Um möglichst unterschiedliche Perspekti-

ven beleuchten zu können, wurde ein heterogenes Sampling anhand der folgenden Kriterien angestrebt, die sich aus der Fragestellung, dem Forschungsstand und den Eindrücken aus der explorativen Vorstudie ergeben hatten:

- Geschlecht (m/w)
- Heterogenität der Lernumwelt (Studienkolleg/ Hochschulkurse)
- Herkunftsland und Bleibeperspektive (Land mit sicherer/unsicherer Bleibeperspektive)
- Zusatzkriterien: Alter und familiäre Verpflichtung

In der ersten Befragungswelle (w1, 2019) wurden 18 Interviews mit Geflüchteten in der Studienvorbereitung geführt. Zum Zeitpunkt der zweiten Befragungswelle (w2, 2020) hatten alle Interviewpartner*innen den Kurs abgeschlossen, den sie zum Zeitpunkt der ersten Interviews besucht hatten. Die Folgebefragungen von 11 Interviewpartner*innen geben Auskunft über individuelle Transitionen und subjektive Bewertungen der eigenen Situation und der jeweiligen Erfahrungen mit der Studienvorbereitung.

Tabelle 2: Sampling episodische Interviews mit Geflüchteten in der Studienvorbereitung

	Erste Welle (w1)		Zweite Welle (w2)	
Geschlecht	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	7	11	5	6
Lernumwelt	Studienkolleg	Hochschulkurse	Studienkolleg	Hochschulkurse
	9	9	6	5
Herkunftsländer	Afghanistan, Eritrea, Iran, Irak, Ukraine, Staatenlos, Syrien		Afghanistan, Iran, Irak, Ukraine, Syrien	
Alter	24-38			
Sorge für eigene Kinder	1		-	

[Kontaktaufnahme] Der initiale Kontakt wurde über Gatekeeper*innen hergestellt. Dazu wurde an jedem Standort Kontakt zu einer Person in einer Koordinations-, Beratungs- und/ oder Leitungsposition hergestellt. Den Kontaktpersonen wurden schriftliche Informationen über das Projekt geschickt und sie wurden gebeten, das Forschungsanliegen vorzustellen und den Kontakt zu interessierten Geflüchteten herzustellen, wobei sie angehalten wurden, sich nach Möglichkeit an den Sampling-Kriterien zu orientieren. In der Regel übermittelten die Gatekeeper*innen dem Forschungsteam Kontaktdaten, woraufhin die potenziellen Interviewpartner*innen mit Informationen zu Projekt und Forschungsinteresse kontaktiert und nach ihrem Interesse an der freiwilligen Teilnahme gefragt wurden. Allen Interviewpartner*innen wurde ein Vorgespräch zum Kennenlernen und Klären eventueller Fragen angeboten. Geflüchtete Frauen wurden von weiblichen Mitgliedern des Forscher*innenteams kontaktiert.

Zur Folgebefragung in der zweiten Welle wurden alle Interviewpartner*innen, die ihr entsprechendes Einverständnis gegeben hatten (alle Befragten) von demjenigen Mitglied des Forscher*innenteams kontaktiert, das bereits das erste Interview geführt hatte. Wenn es nötig war, dass die Folgebefragung durch ein*e andere*n Forscher*in durchgeführt werden sollte, wurde dies

durch den*die ursprüngliche*n Interviewer*in mit den Interviewpartner*innen im Vorfeld abgesprochen.

3.3.3 Interviewerhebung der ersten Welle

[Vorgespräch] Um potenzielle Rückfragen klären zu können und Vertrauen zu steigern, wurde allen Interviewpartner*innen ein Vorgespräch angeboten. Dies wurde in der ersten Welle teilweise genutzt, um mehr über das Projekt zu erfahren und ging dann teilweise direkt in die Befragung über.

[Datenschutzhinweise und Einwilligungserklärung] Allen Interviewpartner*innen wurde vor dem Beginn jedes Interviews eine Einverständniserklärung auf Deutsch und Englisch vorgelegt, die eine kurze Projektskizze sowie Hinweise zur Verwendung der Daten und zum Datenschutz enthielt. Mit einzelnen Kreuzchen und ihrer Unterschrift konnten sie einwilligen, an der Studie teilzunehmen und dass die erhobenen Daten nach Abschluss des Projektes anonymisiert archiviert und Wissenschaftler*innen zur Nachnutzung zum Zweck der Forschung zugänglich gemacht werden können. Bei der ersten Befragungswelle konnten die Interviewpartner*innen zudem einwilligen, für eine weitere Befragung kontaktiert zu werden und ihre Kontaktdaten anzugeben. Um die Verpflichtung der Projektmitarbeiter*innen zum Datenschutz zu unterstreichen, wurde die Erklärung jeweils sowohl von den Forscher*innen als auch den Interview-Partner*innen in doppelter Ausführung unterschrieben und den Interview-Partner*innen eine unterschriebene Version zusammen mit den Kontaktdaten der Forscher*innen ausgehändigt.

[Leitfaden der ersten Welle] Um die individuellen Aspirationen und Rahmenbedingungen und das subjektive Erleben der Studienvorbereitung genauer zu untersuchen, enthielt der Leitfaden thematisch geordnete Frageblöcke, die mit unterschiedlich offen formulierten Fragen Narrationen, Beschreibungen und Argumentationen anregen sollten. Nach eingängigen Fragen zur subjektiven Bedeutung von Bildung war der Leitfaden grob entlang der individuellen Bildungsbiographie strukturiert und fokussierte im Schwerpunkt den Zugang und die aktuelle Situation in der Studienvorbereitung. Er war in die folgenden Themenblöcke unterteilt:

- Gesprächseröffnung, Datenschutz, Einverständniserklärung
- Aspirationen/ Bedeutung von Hochschulbildung
- Bildungsbiographie und „Neustart“
- Zugang zum Studienkolleg/ zum Sprachkurs
- Lernen im Studienkolleg/ in der Studienvorbereitung
- Kompetenzentwicklung in der Studienvorbereitung
- Leben außerhalb der Kurse
- Netzwerkkarte
- Zentrale Herausforderungen/ Verbesserungswünsche
- Zukunftsperspektive
- Abschließende Fragen
- Informelles Nachgespräch

Das informelle Nachgespräch wurde nicht aufgezeichnet und nicht transkribiert. Der vorgesehene Zeitpunkt zum Einsatz der Netzwerkkarte wurde nach einigen Interviews angepasst, um einen möglichst reibungslosen Gesprächsverlauf zu gewährleisten und den Erzählfluss geringstmöglich zu unterbrechen. Zudem wurden Fragen zur Zukunftsperspektive vor die abschließenden Fragen gezogen, um das Gespräch nicht mit Fragen zu Herausforderungen, Kritik und Verbesserungswünschen enden zu lassen. (Reihenfolge eingangs: ...Leben außerhalb der Kurse/ Zukunftsperspektive/ Netzwerkkar-

te/ Zentrale Herausforderungen/ Schluss – Reihenfolge nach Adaption: Leben außerhalb der Kurse/ Netzwerkkarte/ Zentrale Herausforderungen/ Zukunftsperspektive/ Schluss).

[Grad der Standardisierung der ersten Welle] Zu jedem der genannten Themenfelder wurden Fragen vorformuliert und eventuelle Nachfragen festgehalten. Die Reihenfolge der Fragen konnte in der Interviewsituation variiert werden, jedoch wurden nach Möglichkeit alle Fragen des Leitfadens gestellt. Für die Netzwerkkarte war eine einheitliche Vorstellung der Karte vorgesehen.

[Erzählaufforderung der ersten Welle] Die Interviews von Geflüchteten in der Studienvorbereitung wurden zu w1 (2019) einheitlich mit der folgenden Frage eingeleitet: „*Wie ist es dazu gekommen, dass Sie sich für ein Studium in Deutschland interessieren?*“

[Netzwerkkarte der ersten Welle] Um die sozialen Netzwerke und einzelnen Akteur*innen, die für den Zugang der Geflüchteten zur Studienvorbereitung als entscheidend eingeschätzt werden, nachvollziehen zu können, wurde im Laufe der Befragungen in der ersten Welle eine strukturierte und standardisierte ego-zentrierte Netzwerkkarte (Hollstein & Pfeffer, 2010) eingesetzt. Um einen mittleren Kreis, der den*die jeweilige*n Befragte*n repräsentiert, sind drei weitere Kreise eingezeichnet, die größere Nähe und mehr Relevanz bis hin zu mehr Abstand und weniger Relevanz darstellen sollen. Zunächst wurde die Netzwerkkarte durch weitere Bereiche gegliedert: ‚Universität, Hochschule, Studienkolleg‘, ‚Familie und Freunde‘, ‚Verwaltung‘ (z.B. Unterkunft, Jobcenter, Arbeitsagentur) und ‚Ehrenamtliche, Berater*innen und andere‘ wurden als strukturierende Kategorien jeweils mit größtmöglichem Abstand zueinander als Einzelüberschriften außerhalb des äußersten Kreises aufgeführt. Nach einigen Erhebungen wurde die Karte angepasst und bestand nur noch aus den Kreisen. Die vorgegeben Kategorien wurden dabei weggelassen, um die Erhebung offener zu gestalten.

Alle Interviewpartner*innen wurden in der ersten Welle gebeten, auf der Netzwerkkarte Personen oder Institutionen einzutragen, die wichtig für ihren Weg in den zum Interviewzeitpunkt besuchten Studienvorbereitungskurs gewesen waren. Mit rot konnten dabei auch Personen oder Institutionen eingetragen werden, die den Zugang eher erschwerten hatten. Mit Unterstreichungen konnten Akteure in ihrer Bedeutung hervorgehoben werden. Die Netzwerkkarte erwies sich dabei selbst nicht so sehr als wichtige Informationsträgerin, sondern vielmehr als erzählgenerierendes und –strukturierendes Mittel, mit dem die individuellen Netzwerke und Zugangswege nachvollzogen werden konnten. Aus diesem Grund und der Abwägung von Datenschutz und Auswertungsnutzen werden sie für die Nachnutzung nicht zur Verfügung gestellt.

[Erhebungsorte der ersten Welle] Die Interviews wurden in den Räumlichkeiten der Studienvorbereitungsinstitutionen geführt. Dazu wurden freundlicherweise vor Ort teilweise Büro- und teilweise Seminarräume zur Verfügung gestellt.

3.3.4 Interviewerhebungen der zweiten Welle

[Leitfaden der zweiten Welle] Die Folgebefragung fokussierte auf die individuelle Entwicklung nach dem zu w1 besuchten Kurs und die subjektive Bewertung der Transitionserfahrungen und aktuellen Situation. Da mit einer Pluralisierung der aktuellen Lebensumstände gerechnet werden konnte, sah der Fragebogen eine Eingangsnarration zur Entwicklung seit dem letzten Interview mit Nachfrage- teil, Fragen zur nachträglichen Bewertung des Studienvorbereitungskurses, der zu w1 besucht wurde, eine statusspezifische Rückfrage auf Basis zentraler Aspekte aus dem ersten Interview, sowie einen situationsspezifischen Frageteil vor. Der situationsspezifische Frageteil wurde auf Basis der Eingangsnarration ausgewählt und enthielt Fragen für a) die Aufnahme eines Studiums, b) eine aktuell noch offene Bewerbung um einen Studienplatz, c) alle anderen Situationen.

[Grad der Standardisierung der zweiten Welle] Der Interview-Leitfaden enthielt spezifische Fragen, die nach einem Rückblick auf den absolvierten Kurs und Fragen zur aktuellen Situation mit einem Zukunftsausblick endeten. Zu einzelnen Fragen wurden mögliche Themen und teilweise Formulierungsvorschläge für Rückfragen festgehalten. Es wurde angestrebt, die notierten Fragen zu stellen, wobei ergänzende Fragen, Rückfragen und situationsbedingte Variationen der Reihenfolge möglich waren.

[Erzählaufforderung der zweiten Welle] Die Folgebefragung von Geflüchteten wurde zu w2 (2020) einheitlich mit der folgenden Erzählaufforderung eingeleitet:

„Während unseres letzten Interviews warst Du/ waren Sie grade dabei [individuell ergänzen] Bitte erzähl doch mal, was seitdem passiert ist.“

Alternativ/Erklärung: *„Beim letzten Interview hatte ich Fragen zu vielen verschiedenen Themen. Diesmal würde ich gerne etwas anderes ausprobieren: Als wir uns zuletzt unterhalten haben, warst du grade dabei... Ich würde dich bitten, mir zu erzählen, was seitdem passiert ist. Erzähl bitte erst einmal einfach, was dir einfällt.“*

[Erhebungsorte der zweiten Welle] Zum Zeitpunkt der zweiten Erhebung waren die jeweiligen Vorbereitungskurse abgeschlossen. Dennoch konnten freundlicherweise wieder die Räumlichkeiten der Studienvorbereitung genutzt werden.

[Postskripte] Für jedes Interview wurde möglichst zeitnah ein Postskriptum angefertigt, das zentrale inhaltliche Eindrücke, die Rahmenbedingungen des Interviews und weitere Auffälligkeiten festhalten sollte. Damit lieferten sie erste Reflektionsgelegenheiten im Kontrast zu Vorwissen aus Forschungsstand und früheren Interviews und boten eine erste Orientierung hinsichtlich des thematischen Schwerpunkts der Interviews. Insbesondere während der ersten Interviews der ersten Welle wurden die Postskripte genutzt, um den Feldzugang, den Leitfaden und die Einverständniserklärung zu reflektieren. Die Postskripte der zweiten Welle wurden auch genutzt, um wichtige Informationen aus den Interviews der ersten Welle, zu denen Rückbezüge hergestellt wurden, festzuhalten. Für jede Welle wurde eine Vorlage für das Postskriptum erstellt. Aus einer Abwägung zwischen Datenschutz und Auswertungsnutzen werden bis auf wenige Informationen, die in die Header der Transkripte übernommen wurden, keine Inhalte der Postskripte zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt.

3.3.5 Interview-Übersicht der qualitativen Teilstudie 1

Tabelle 3: Interview-Übersicht der qualitativen Teilstudie 1

Interview-Transkript	Interview erste Welle (w1)	Interview zweite Welle (w2)
wegequalistudents_t1_w1	x	
wegequalistudents_t2_w1w2	x	x
wegequalistudents_t3_w1	x	
wegequalistudents_t4_w1	x	
wegequalistudents_t5_w1w2	x	x
wegequalistudents_t6_w1w2	x	x
wegequalistudents_t7_w1w2	x	x
wegequalistudents_t8_w1	x	
wegequalistudents_t9_w1w2	x	x
wegequalistudents_t10_w1w2	x	x

wegequalistudents_t11_w1w2	x	x
wegequalistudents_t12_w1w2	x	x
wegequalistudents_t13_w1w2	x	x
wegequalistudents_t14_w1	x	
wegequalistudents_t15_w1w2	x	x
wegequalistudents_t16_w1w2	x	x
wegequalistudents_t17_w1	x	
wegequalistudents_t18_w1	x	
	18 Interviews	11 Interviews
	Insgesamt: 29 Interviews	

3.4 Qualitative Teilstudie 2: Interviews mit Mitarbeiter*innen in der Studienvorbereitung

3.4.1 Expert*innen-Interviews

Das Erhebungsdesign für die Expert*innen-Interviews ist in der Methodologie qualitativ-rekonstruktiver Sozialforschung verankert (Meuser & Nagel, 2009; Gläser & Laudel, 2010). Zudem nimmt es Anleihen an der biographical policy evaluation (Apitzsch et al., 2008) sowie der qualitativen Implementationsforschung (Gräsel & Parchmann, 2004; Bernhard & Grüttner, 2015). Mit den Expert*innen-Interviews sollen (Handlungs-)Probleme fokussiert werden, die eine Praxisrelevanz auf der Organisations- und der Kursebene in den Einrichtungen im Feld der Studienvorbereitung besitzen. Ziel der Erhebung sind die gesammelten professionellen Erfahrungen, Deutungsmuster und Handlungsorientierungen ausgewählter Expert*innen und darauf aufbauend die Systematisierung und Rekonstruktion ihrer mutmaßlich verschiedenen Umgangsweisen mit potenziellen Organisations- und Handlungsproblemen.

Bei der Konzipierung und Durchführung der Expert*innen-Interviews konnte auf die Erfahrungen mit der explorativen Vorstudie zurückgegriffen werden. Die Erfahrungen haben insbesondere die Klärung des Expert*innen-Begriffs, die Planung der Feldzugänge, die Feldpflege, die Interviewführung und die Leitfadententwicklung beeinflusst.

3.4.2 Sampling und Feldzugang

[Sampling] Das Sampling wurde perspektiven-triangelierend (Flick, 2011b) angelegt. Befragt wurden im Herbst und Winter 2019 erfahrene Leitungskräfte und Lehrende von Studienkollegs und Hochschulkursen für die Studienvorbereitung von internationalen Studierenden an vier unterschiedlichen Standorten. Das Sampling erfolgte nach Organisationstypus, Position der Expert*innen in der Organisationshierarchie und bildungspolitisch-rechtlichem Rahmen. Damit werden zentrale strukturelle und praxisrelevante Vergleichsdimensionen abgedeckt und zugleich eine, wenn auch begrenzte, Varianz von Handlungsorientierungen und Strategien der einbezogenen Expert*innen zugelassen. Insgesamt wurden 14 Expert*innen-Interviews realisiert.

Organisationstypus	6 x Studienkolleg, 6 x Sprachkurs an einer Hochschule,
--------------------	---

	2 x Hybride Vorbereitungseinrichtung
Position der Expert*innen	7 x Leitung/Koordination, 7 x Lehrkraft

[Kontaktaufnahme] Der initiale Kontakt wurde im Rahmen der Feldaufenthalte für die 1. Welle der quantitativen Datenerhebung hergestellt, zudem bestanden Kontakte aus der Vorstudie. Im Zuge der Organisation der Vorstudie sowie der Seminarraumbefragungen konnten bereits sowohl potenziell interessierte Leitungs- als auch Lehrkräfte angesprochen werden. Zum Feldstart der Expert*innen-Interviews wurde die Interviewbereitschaft erneut erfragt. In allen Fällen, in denen die Kontaktdaten bereits vorlagen, erfolgte die Kontaktaufnahme direkt über eine E-Mail-Anfrage, die Informationen zum Forschungsanliegen enthielt, und ggf. ein weiteres Telefonat. Nachrekrutierungen erfolgten nach den festgelegten Sampling-Kriterien und erfolgten über eine E-Mail-Anfrage an Leitungs-/Koordinationskräfte. Diesen wurden schriftliche Informationen über das Projekt geschickt und das Forschungsanliegen wurde vorgestellt. Der Kontakt zu Lehrkräften wurde sodann über die bereits kontaktierten Leitungs-/Koordinationskräfte hergestellt, die Kontaktdaten für die Interviewanfrage von potenziell interessierten Lehrkräften übermittelten. Es folgte eine schriftliche Interviewanfrage durch das zuständige Mitglied des Forschungsteams, die Informationen über das Projekt und das Forschungsanliegen enthielt.

3.4.3 Interviewerhebung

[Vorgespräch] Allen Interviewpartner*innen wurde ein Vorgespräch zum Kennenlernen und Klären eventueller Fragen angeboten. Alle Teilnehmer*innen waren bereits beim ersten Treffen unmittelbar zum Interview bereit.

[Datenschutzhinweise und Einwilligungserklärung] Allen Interviewpartner*innen wurde vor dem Beginn jedes Interviews eine Einverständniserklärung vorgelegt, die eine kurze Projektskizze sowie Hinweise zur Verwendung der Daten und zum Datenschutz enthielt. Im Einzelnen konnten die Expert*innen ihre Einwilligung erklären, dass ihre Daten wie beschrieben verwendet werden und die erhobenen Daten nach Abschluss des Projektes anonymisiert gespeichert und zur Nachnutzung Wissenschaftler*innen zum Zweck der Forschung zugänglich gemacht werden können.

[Expert*innen-Interviews] Alle von uns ausgewählten Expert*innen verfügen einerseits über eine Kombination bestimmter Wissenssorten, insbesondere über technisches Wissen, Praxiswissen und Deutungswissen (vgl. Bogner et al., 2014; Kruse, 2015), in Bezug auf die Entwicklung und die Ausgestaltung der Studienvorbereitung internationaler Studienbewerber*innen mit direkter oder indirekter Hochschulzugangsberechtigung. Andererseits ist ihre jeweilige soziale Position innerhalb der Organisation von Bedeutung, da hiermit unterschiedliche Möglichkeiten, definitorischen Einfluss auf das Feld zu nehmen, einhergehen: „Expert/inn/en erster Ordnung sind solche, die vor allem über (selbst-reflexives) praxeologisches Betriebswissen (Prozesswissen) verfügen. Expert/inn/en zweiter Ordnung sind diejenigen, die vor allem über abstrakt-reflexives Kontextwissen (Überblickswissen) verfügen“ (Kruse, 2015, S. 174; ähnlich auch: Meuser & Nagel, 2009 sowie Bogner et al., 2014). Die Berücksichtigung der verschiedenen Handlungsebenen Leitung/Koordination und Unterricht soll darüber hinaus anschlussfähig an die (qualitative) Implementationsforschung sein, die die Relevanz beider Handlungsebenen für die Umsetzung und Veränderung sowie Weiterentwicklung verschiedener Praxisfelder betont (vgl. etwa Bernhard & Grüttner, 2015 zur Implementation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen). Um das Feld der Studienvorbereitung aus den relevanten Akteursperspektiven sowie mögliche Bedingungen für lokale Anpassungs- und Veränderungsprozesse angemessen rekonstruieren zu können, deckt unser Expert*innen-Begriff zudem die Dimension ab, dass uns dem An-

satz der biographical policy evaluation folgend insbesondere die Erfahrungen professionell und langjährig in der Studienvorbereitung tätiger Personen interessieren (vgl. auch Apitzsch et al., 2008).

[Leitfaden] Es wurde ein vorstrukturierter Leitfaden (Gläser & Laudel, 2010) eingesetzt, der auf das Generieren von ex-post Narrationen bezogen auf die Handlungsebenen der Organisation und des Unterrichts abzielt. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Erfahrungen der Expert*innen auf der Interaktionsebene mit den Kursteilnehmer*innen. Der Bezug zu einem potenziell steigenden Anteil Geflüchteter in den Kursen sollte im zweiten Teil des Interviews explizit hergestellt werden. Die Steuerung des Interviews wurde im Hinblick auf diesen Themenblock allerdings offen gehalten. Waren die Erzählungen bereits zuvor durch den Bezug auf Geflüchtete geprägt, wurde versucht, das Thema zurückzustellen, zugleich sollte jedoch der Erzählfluss möglichst nicht beeinflusst werden. Der Leitfaden war in die folgenden Themenblöcke unterteilt:

Erster Teil:

- Gesprächseröffnung, Datenschutz, Einverständniserklärung
- Subjektiv wichtige Ereignisse und Veränderungen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in der Studienvorbereitung (Nachfrageteil zur Vertiefung von organisatorischen Rahmenbedingungen: Rechtlicher Rahmen, Entscheidungsstrukturen, Finanzierung, Personal/Kollegium, Anzahl und Herkunftsländer der Bewerber*innen, Auswahl/Zulassung und ggf. Aufnahmeprüfung der Bewerber*innen, Anzahl und inhaltliches Spektrum der Kurse, Unterricht, Abschlussprüfung, Kooperation mit den Hochschulen und Universitäten und darüber hinaus)
- Bedeutung der Ereignisse und Veränderungen für den beruflichen Alltag
- Bewertung der Ereignisse und Veränderungen, Verbesserungswünsche
- Für die erfolgreiche Studienvorbereitung wichtige Eigenschaften und Fähigkeiten der Kursteilnehmer*innen und Umgang mit diesbezüglichen Unterschieden zwischen Kursteilnehmer*innen im beruflichen Alltag
- Hürden für einen tatsächlichen Übergang ins Studium nach erfolgreichem Abschluss der Studienvorbereitung
- Bedeutung des Begriffs „Studierfähigkeit“

Zweiter Teil:

- Entwicklung und Ausgestaltung des Angebots für Geflüchtete
- Entwicklung und Ausgestaltung des Zugangs zu den Studienvorbereitungskursen für Geflüchtete
- Entwicklung und Ausgestaltung des Unterrichts für Geflüchtete
- Veränderungen seit der Implementierung (Impulse und Gründe für Veränderungen, subjektive Bewertung der Veränderungen, Verbesserungswünsche)
- Für die erfolgreiche Studienvorbereitung wichtige Eigenschaften und Fähigkeiten geflüchteter Kursteilnehmer*innen und Umgang mit Unterschieden zwischen geflüchteten und nicht-geflüchteten Kursteilnehmer*innen im beruflichen Alltag
- Hürden für einen tatsächlichen Übergang Geflüchteter ins Studium nach erfolgreichem Abschluss der Studienvorbereitung
- Bedeutung des Begriffs „Studierfähigkeit“ in Bezug auf Geflüchtete
- (Informelles Nachgespräch)

[Grad der Standardisierung] Die ersten beiden Interviews wurden als Pretest des Leitfadens genutzt. Der Leitfaden wurde weiterentwickelt, jedoch in inhaltlicher Hinsicht nicht wesentlich verändert. Zu jedem der genannten Themenfelder wurden Fragen vorformuliert und eventuelle Nachfragen festgehalten. Die Reihenfolge der Fragen konnte in der Interviewsituation variieren, jedoch wurden nach Möglichkeit alle Fragen des Leitfadens gestellt.

[Erzählaufforderung] Den methodischen Überlegungen zum Erhebungsdesign folgend adressierte die Erzählaufforderung einerseits die berufliche Biografie der Expert*innen und bot andererseits die Möglichkeit durch den anschließenden Nachfrageteil weitere Erzählaufforderungen anzuschließen, in deren Rahmen verschiedene Handlungsbedingungen vor Ort thematisiert werden konnten. Die Erzählaufforderung lautete: „Sie sind nun schon seit einiger Zeit in der Studienvorbereitung von internationalen Studierenden tätig. Erzählen Sie mir bitte, welche wichtigen Ereignisse und Veränderungen Sie in dieser Zeit erlebt haben.“

[Erhebungsort] Die Expert*innen-Interviews wurden als telefonische Interviews geplant und in etwa der Hälfte der Fälle auch so durchgeführt. In manchen Fällen war es allerdings ohne größeren Zeit- und Kostenaufwand möglich, auch face-to-face-Interviews zu realisieren. Die Interviewheader der Transkripte im Datenpaket enthalten für jedes Interview eine entsprechende Angabe.

[Postskripte] Für jedes Interview wurde möglichst zeitnah ein Postskriptum angefertigt, das zentrale inhaltliche Eindrücke, die Rahmenbedingungen des Interviews und weitere Auffälligkeiten festhalten sollte. Die Angaben aus den Postskripten der zeitlich ersten beiden Interviews wurden zur Überarbeitung und Optimierung des Leitfadens genutzt. Aus einer Abwägung zwischen Datenschutz und Auswertungsnutzen werden, bis auf wenige Informationen, die in die Header der Interview-Transkripte übernommen wurden, keine Inhalte der Postskripte zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt.

3.4.4 Interview-Übersicht der qualitativen Teilstudie 2

Tabelle 4: Interview-Übersicht der qualitativen Teilstudie 2

Interview-Transkripte

wegequaliteachers_t1

wegequaliteachers_t2

wegequaliteachers_t3

wegequaliteachers_t4

wegequaliteachers_t5

wegequaliteachers_t6

wegequaliteachers_t7

wegequaliteachers_t8

wegequaliteachers_t9

wegequaliteachers_t10

wegequaliteachers_t11

wegequaliteachers_t12

wegequaliteachers_t13

4 Datenaufbereitung

4.1 Quantitative Teilstudie: Survey mit geflüchteten und anderen internationalen Studieninteressierten

4.1.1 Datenübertragung

Bei der PAPI-Befragung in der ersten Welle mussten die Angaben der Befragten aus den Papierfragebögen zunächst in ein computerlesbares Format übertragen werden. Hierzu wurde ein Dienstleister beauftragt, die Daten nach einem zuvor abgestimmten Erfassungsschema in ein vorgefertigtes Excel-Datenblatt zu übertragen. Das vollständig ausgefüllte Datenblatt wurde durch das Projektteam geprüft und in das Dateiformat der Datenanalysesoftware stata überführt (.dta).

Die Online-Befragungen in der zweiten und dritten Welle wurden mit dem DZHW-eigenen Online-Befragungssystem Zofar durchgeführt. Die Angaben aus der Online-Befragung wurden von Zofar als .csv-Datei an das Projektteam geliefert und daraufhin als stata-Datei (.dta) weiterverarbeitet.

4.1.2 Datensatzstruktur und -format

Die Daten der einzelnen Befragungswellen wurden zusammengeführt. Die Zuordnung der Fälle erfolgte über die im Rahmen der Feldphase vergebenen Identifikationsnummern der Befragten (Variable id_s). Die Daten wurden im long-Format abgelegt, d. h. pro befragter Person existiert für jede Welle (Variable wave) eine eigene Datenzeile.

Neben der Befragten-ID enthält der Datensatz zu Beginn die folgenden Hilfsvariablen:

- id_i: systemfreie ID der Hochschule bzw. des Studienkollegs
- id_c: systemfreie ID des Kurses
- wave: Welle (1/2/3)
- teilnahme: Teilnahme an einer Welle (ja/nein)

Es folgen:

- zunächst alle Variablen mit Informationen, die in Welle 1 erhoben wurden,
- anschließend Variablen mit Informationen, die in Welle 1 nicht, aber in Welle 2 erhoben wurden und
- zuletzt Variablen mit Informationen, die nicht in Welle 1 oder 2, sondern ausschließlich in Welle 3 erhoben wurden.

Wiederholungsmessungen werden entsprechend der Datenstruktur des long-Formats in derselben Variablen, aber in einer neuen Zeile abgelegt (Wiederholungsmessungen, s. Anhang 2).

Die Daten werden sowohl im stata- als auch im SPSS-Format bereitgestellt.

4.1.3 Vergabe von Variablennamen, Variablenlabels und Wertelabels

[Variablen- und Wertelabel] Für Variablen- und Wertelabels wurden Kurzformen der Fragebogenformulierungen in deutscher Sprache gewählt.

[Variablenbenennung] Die Variablenbenennung folgt einem Präfix-Stamm-Suffix-Schema, wobei der Präfix auf die Zuordnung einer Variable zur Ebene der Studierenden in den Kursen (s), der Ebene der Kurse (c) oder der Ebene der Institution verweist (i). Im vorliegenden Datensatz spielt fast ausschließlich das Präfix s eine Rolle. Aus dem Stamm geht der Themenbereich, dem die Variable zugeordnet ist, hervor. Variablen, die zum gleichen Instrument gehören (z.B. einer eingesetzten Kurzskaala zur Messung eines gemeinsamen Konstruktes), haben den gleichen Stamm mit fortlaufender Nummer (z.B.: s70100-s70104). In Tabelle 5 sind die verschiedenen Themenbereiche sowie die zugehörigen Wertebereiche für den Stamm des Variablennamens im Überblick dargestellt.

Tabelle 5: Themenbereiche und Variablenstamm

Bereich (von-bis)*	Themenbereich (deutsch)	Themenbereich (englisch)
10000-19999	Soziodemographie und Biographie: u.a. Geschlecht, Alter, Bildungstand der Eltern, Geburtsland, Zeitpunkt der Einreise	Socio-demographics and biography: e.g. gender, age, parents' level of education, country of origin, time of entry
20000-29999	Motivation und Einstellungen: u.a. Selbstwert, Sorgen, Stigmabewusstsein	Motivation and attitudes: e.g. self-worth, worries and stigma consciousness.
30000-39999	Kompetenz und Erfolg: u.a. Prüfungserfolg, Sprachkompetenz, Sprachnutzung	Competence and success: including exam success, language competence, language use
40000-49999	Lernumwelt und Lernen: u.a. Lernstile, Klima, Anforderungen	Learning environment and learning: e.g. learning styles, climate, requirements
50000-59999	Soziale Beziehungen: u.a. Familienstatus, eigene Kinder, soziales Kapital, Diskriminierung	Social relations: e.g. family status, own children, social capital, discrimination
60000-69999	Lebenslage und institutioneller Rahmen: e.g. Aufenthaltsstatus, Wohnen, Finanzierung	Living situation and institutional framework: e.g. residence status, housing, financing
70000-79999	Wohlbefinden: u.a. psychisches Wohlbefinden, Zugehörigkeitsempfinden	Well-being: including psychological well-being, sense of belonging
80000-89999	Studienübergang: u.a. Intentionen, Fachwahl, Bewerbungen, Studienaufnahme	Transition to higher education: e.g. intentions, subject choice, applications, admission
90000-99999	Sonstiges	other

* teilweise belegter, theoretisch verfügbarer Variablenbereich

Variablen, die – insbesondere im Zuge der Anonymisierung (vgl. Abschnitt 4.1.6) – neu generiert wurden, sind im Datensatz durch das Suffix „g#“ im Variablennamen gekennzeichnet und hinter der jeweiligen Ausgangsvariablen positioniert.

4.1.4 Datenprüfung und -bereinigung

[Definierte Wertebereiche] Für die Onlinebefragungen (Welle 2 und Welle 3) gilt, dass von vorneherein innerhalb der Fragebogenprogrammierung Wertebereiche definiert wurden, die nicht unter- bzw. überschritten werden konnten. Im Falle einer Unter- bzw. Überschreitung der Wertebereiche wurden die Befragten in roter Schrift darauf hingewiesen, dass ihre Eingabe unplausibel erscheint und sie wurden darum gebeten, den Wert zu korrigieren. Erfolgte keine Korrektur nach dem Hinweis, konnte die Befragung dennoch fortgesetzt werden. Für die erste Welle wurde eine Prüfung der Wertebereiche nachträglich vorgenommen. Die Datenprüfung erfolgte soweit möglich script-basiert in stata.

[Nachträgliche Prüfung] Zwar wurden einerseits Vollständigkeitsprüfungen hinsichtlich der Filterführung vorgenommen, andererseits auf Filterverstöße getestet (Prüfung der Einhaltung der Filterführung). Es wurden aber keine Recodierungen oder andere Bereinigungen von Filterverstößen oder unplausiblen Datenkombinationen vorgenommen. Die Entscheidung, welche Angabe für die Analysen verwendet werden soll, muss mit Blick auf die jeweilige Fragestellung von den Datennutzer*innen selbst getroffen werden.

[Variablenlöschungen] In der Planungsphase zu Welle 2 wurde zunächst überlegt, auch Personen, die nicht an Welle 1 teilgenommen haben, durch die Studienkollegs zur Befragung einzuladen. Im Projektverlauf wurde von diesem Vorgehen jedoch wieder Abstand genommen, die Fragebogenprogrammierung blieb allerdings bestehen. Entsprechend enthielten Variablen zu Fragen, die nur im Fall einer Nicht-Teilnahme in der ersten Welle gestellt worden wären, nur Missings und wurden daher aus dem Datensatz entfernt.

Zudem wurden Variablen gelöscht, deren Inhalte aufgrund uneinheitlicher Angaben oder kaum gültiger Nennungen nicht sinnvoll analysierbar sind.

Die nachfolgende Tabelle 6 bietet einen Überblick über alle aus Bereinigungsgründen vorgenommenen Löschungen, den Lösungsgrund und ob eine etwaige Ersatzvariable bereitgestellt wurde. Löschungen, die anschließend noch im Zuge der Anonymisierung vorgenommen wurden, werden in Abschnitt 4.1.6 dargestellt.

Tabelle 6: Übersicht der vorgenommenen Löschungen

Welle	Frage(n)	Merkmal	Lösungsgrund	Ersatzvariable
1,2	Welle 1: 08 Welle 2: all08	Note/Punkte Schulabschluss	Welle 1: Angaben nicht sinnvoll analysierbar Welle 2: nur Missings enthalten	-
2,3	pru02	Prüfung für den Hochschulzugang	Angaben nicht sinnvoll analysierbar	-
2,3	pru03	andere Prüfung für den Hochschulzugang (offen Angabe)	Angaben nicht sinnvoll analysierbar	-
2,3	pru04/pru05	Ergebnis Sprachprüfung/ Feststellungsprüfung für den Hochschulzugang	Angaben nicht sinnvoll analysierbar	s36001g2 (Aggregation: allgemeine Voraussetzung für Hochschulzugang erreicht ja/nein)
2	sta02	Art Vorbereitungskurs	nur Missings enthalten	-

2	sta03	Art Schwerpunktkurs	nur Missings enthalten	-
2	sta04	Kursbesuch aktuell	nur Missings enthalten	-
2	sta05	Stadt/Einrichtung Kurs	nur Missings enthalten	-
2	sve01/sve02/ sve02_1	Gründe für keine Kurs- teilnahme	nur Missings enthalten bzw. kaum gültige Nennungen	-
2	sve12	Teilnahme an Angeboten	kaum gültige Nennungen	-
3	all26	Kalendarium	kaum gültige Nennungen und Angaben nicht sinnvoll analysierbar	-

4.1.5 Codierung fehlender Werte

Bezüglich fehlender Werte wurde einerseits die Systematik der Befragungssoftware Zofar mit automatisiert vergebenen, vierstelligen negativen Missingcodes verwendet, andererseits wurden im Zuge der Datenaufbereitung manuell dreistellige negative Missingwerte vergeben, die sich an einer im FDZ-DZHW erstellten Systematik orientieren (s. hierzu Tabelle 7).

Tabelle 7: Verwendete Missingsystematik

Missing-Systematik der Befragungssoftware Zofar (nur Welle 2 und 3)	
-9990	nicht beantwortet: Item wurde gesehen, aber nicht beantwortet
-9991	Seite nicht besucht: Aufgrund der Fragebogensteuerung oder eines vorherigen Befragungsabbruches
-9992	nicht gesehen: Item wurde gemäß Fragebogensteuerung nicht angezeigt oder befindet sich auf der Seite des Befragungsabbruches
-9995	Steuerungsvariable fehlt: Variable wurde nicht erhoben (-9990 oder -9991), jedoch für die Fragebogensteuerung verwendet
Missing-Systematik des FDZ-DZHW	
-966	nicht bestimmbar: Eine offene Angabe, die nicht vercodet werden konnte oder für generierte Variablen, die zwar in der Originalvariable einen gültigen Wert aufweisen, für die in der generierten Variable jedoch keine Zuordnung stattfinden kann
-968	unplausibler Wert
-969	unbekannter fehlender Wert: Es kann keine Missingursache rekonstruiert werden
-986	designbedingt fehlend (Welle): Die Frage wurde in der jeweiligen Welle nicht erhoben
-988	trifft nicht zu: Dieser Code wird nicht bei Filterführung vergeben, sondern - wenn explizit eine Antwortoption "trifft nicht zu" vorgesehen ist - eine Antwortkategorie durch erfolgte Verwendung anderer Antwortkategorien bereits ausgeschlossen wurde.
-989	filterbedingt fehlend: Fehlender Wert aufgrund der Filterführung des Fragebogens
-995	keine Teilnahme (Panel)
-998	keine Angabe: Die befragte Person hat keine Angabe gemacht
-999	weiß nicht

4.1.6 Anonymisierung

Für personenbezogene Daten², die in freiwilligen Befragungen durch das DZHW erhoben werden, gelten die EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) und das Bundesdatenschutzgesetz in

² „Personenbezogene Daten (sind) alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person (im Folgenden „betroffene Person“) beziehen; als identifizierbar wird eine natürliche Person angesehen, die direkt oder indirekt, insbesondere mittels Zuordnung zu einer Kennung wie einem Namen, zu einer Kennnummer, zu Standortdaten, zu einer Online-Kennung oder zu einem oder mehreren besonderen Merkmalen identifiziert werden kann, die Ausdruck der physischen, physiologischen, genetischen, psychischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Identität dieser natürlichen Person sind“ (Art. 4 DSGVO, S. 1).

seiner Neufassung vom 30. Juni 2017.³ Danach sind personenbezogene Daten für die Weitergabe zur wissenschaftlichen Sekundärnutzung (ohne Vorliegen einer Einverständniserklärung zur Sekundärnutzung der personenbezogenen Daten) in der Regel derart aufzubereiten, dass „die personenbezogenen Daten ohne Hinzuziehung zusätzlicher Informationen nicht mehr einer spezifischen betroffenen Person zugeordnet werden können, sofern diese zusätzlichen Informationen gesondert aufbewahrt werden und technischen und organisatorischen Maßnahmen unterliegen, die gewährleisten, dass die personenbezogenen Daten nicht einer identifizierten oder identifizierbaren natürlichen Person zugewiesen werden können“ (Art. 4 Abs. 5 DSGVO; s. auch Art. 89 DSGVO sowie Erwägungsgrund 26 DSGVO). Das heißt, für die Weitergabe von Daten aus wissenschaftlichen Forschungsprojekten an Dritte sind die Daten derart zu anonymisieren, dass kein Bezug zur Person mehr hergestellt werden kann.

Das FDZ-DZHW stellt für die quantitative Teilstudie von WeGe ein SUF für die wissenschaftliche Sekundärnutzung über den kontrollierten Zugangsweg Remote-Desktop (für weiterführende Informationen s. Datennutzungshinweise) bereit. Des Weiteren wurden verschiedene statistische Anonymisierungsmaßnahmen durchgeführt.

Dabei wurden zunächst alle Informationen darauf geprüft, ob sich über diese Personen direkt identifizieren lassen. Diese sogenannten *direkten Identifikatoren*, wie Namen, Adressen und E-Mail Adressen, wurden bereits während der Feldphase in einem separaten Datensatz erfasst und sind somit nicht im SUF enthalten.

Anschließend wurden die *Quasi-Identifikatoren* bestimmt, also Informationen, die in Kombination oder durch die Anspielung externer Informationen geeignet sind, eine Person indirekt zu identifizieren. Um eine eindeutige Zuordnung der Daten zu unterbinden, wurden diese Schlüsselmerkmale aggregiert oder gar nicht freigegeben. Beispielsweise sind für WeGe besonders zentrale Quasi-Identifikatoren die Institutionen (Hochschulen und Einrichtungen der studienvorbereitenden Kurse), die verschiedenen Länderangaben (u.a. Herkunftsländer), die Studien-/Promotionsfächer sowie der Aufenthaltsstatus. Da die Länderangaben für das Analysepotenzial der Daten sehr zentral sind, wurden sie in vercodeter Form beibehalten, gleichzeitig aber die anderen Merkmale entsprechend stärker aggregiert.

Darüber hinaus empfehlen Ebel und Meyermann, *offene Angaben* zu löschen „selbst wenn die jeweiligen Fragestellungen an sich unproblematisch sind. Denn es besteht die Gefahr, dass Studienteilnehmer/-innen bei eigentlich unbedenklichen Fragen mit offener Antwortmöglichkeit kritische Informationen preisgegeben haben, die zu einer Identifikation führen könnten“ (Ebel & Meyermann, 2015, S. 5). Entsprechend werden bei WeGe keine offenen Angaben freigegeben.

Zuletzt wurde geprüft, ob in den Daten *sensible Informationen*, z. B. zur Gesundheit, sexuellen Orientierung und zu politischen Einstellungen, enthalten waren. Diese eignen sich zwar nicht notwendig zur Re-Identifikation von Individuen oder Institutionen, jedoch können die Informationen im Falle einer De-Anonymisierung nutzbringend sein (vgl. Koberg, 2016a, S. 694) und sind daher besonders schützenswert (Art. 9 DSGVO, Erwägungsgrund 51 DSGVO). Bei WeGe wurden Informationen zur Gesundheit und zur Muttersprache erhoben, für die bei den Befragten kein zusätzliches Einverständnis für die Sekundärnutzung eingeholt wurde. Daher werden sie im SUF nicht freigegeben.

Die nachfolgende Tabelle 8 stellt in Kurzform die durchgeführten statistischen Anonymisierungsmaßnahmen dar.

³ Die DSGVO gilt grundsätzlich innerhalb der EU und somit ebenfalls für das DZHW. Das BDSG in seiner Neufassung vom 30. Juni 2017 (Gesetz zur Anpassung des Datenschutzrechts an die Verordnung (EU) 2016/679 und zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/680 (Datenschutz-Anpassungs- und Umsetzungsgesetz EU DSAnpUG-EU)) kommt teils zusätzlich zur Anwendung, da die DZHW GmbH juristisch als öffentliche Stelle des Bundes betrachtet wird (§ 2 Abs. 3 BDSG). Der Bund hält die absolute Mehrheit der Anteile der DZHW GmbH und das Institut erfüllt Aufgaben der öffentlichen Verwaltung des Bundes im weitesten Sinn.

Tabelle 8: Maßnahmen der statistischen Anonymisierung der Daten

Merkmal	Anonymisierungsmaßnahme im Remote-Desktop-SUF
Direkte Identifikatoren	Löschung
Monatsangaben	Löschung der Originalvariable, aber: Aggregation zu den Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> - „Januar/Februar“ - „März/April“ - „Mai/Juni“ - „Juli/August“ - „September/Oktober“ - „November/Dezember“
Geburtsjahr	Löschung der Originalvariable, aber: Aggregation zu den Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> - „1963-1984“ - „ab 2001“ 1985-2000 werden einzeln ausgewiesen
Jahr letzter (Hoch-)Schulbesuch vor Einreise	Löschung der Originalvariable, aber: Aggregation zu der Kategorie: <ul style="list-style-type: none"> - „1986-2007“ 2008-2018 werden einzeln ausgewiesen
Jahr der Einreise	Löschung der Originalvariable, aber: Aggregation zu der Kategorie: <ul style="list-style-type: none"> - „1998-2013“ 2014-2018 werden einzeln ausgewiesen
Jahr der Ausreise	Löschung der Originalvariable, aber: Aggregation zu der Kategorie: <ul style="list-style-type: none"> - „1998-2011“ 2012-2018 werden einzeln ausgewiesen
Staatsangehörigkeit (offene Angabe)	Vercodung
Geburtsland (offene Angabe)	Vercodung
Land höchster Schulabschluss (offene Angabe)	Vercodung
Land Studienbeginn (offene Angabe)	Vercodung
Fremdsprache (offene Angabe)	Vercodung
Aufenthaltsstatus/Entscheidung Asylantrag (Welle 1) Aufenthaltsstatus (Welle 2 und 3)	Aggregation zu Anzahl der Fremdsprachen Löschung der Originalvariable, aber: Aggregation zu den Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> - „Visum, Schengen, etc.“ - „Geschützter Status, Flüchtling, etc.“ - „Ungeschützter Status, Duldung, etc.“ - „Sonstiger Status“
Studienfach, Wunschstudienfach und voraussichtliches Studienfach (Welle 1) (offene Angabe)	Löschung der Originalvariable, aber: Vercodung und Aggregation zu ISCED-2-Stellern (gemäß ISCED-F-2013, vgl. Field Descriptions (unesco.org)): <ul style="list-style-type: none"> - „Pädagogik“ - „Geisteswissenschaften/Künste“ - „Sozialwissenschaften/Journalismus“ - „Wirtschaft, Verwaltung, Recht“ - „Naturwissenschaften, Mathe“ - „Informatik“ - „Ingenieurwesen“ - „Landwirtschaft“ - „Gesundheit/Soziales“ - „Dienstleistungen“
Art des Studiums	Löschung der Originalvariable, aber: Aggregation zu den Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> - „Bachelor“ - „Master, Staatsexamen/Diplom, Lehramts- oder Promotionsstudium“
Anzahl Kinder	Löschung der Originalvariable, aber: Aggregation zu der Kategorie: <ul style="list-style-type: none"> - „3 Kinder und mehr“ Rest wird einzeln ausgewiesen

Alter jüngstes Kind	Löschung der Originalvariable, aber: Aggregation zu den Kategorien: - „unter 1 Jahr oder 1 Jahr“ - „7 Jahre oder älter“ Rest wird einzeln ausgewiesen
Sonstige offene Angaben: - Muttersprache - Anderer Schulabschluss - Sonstiger Ausbildungsgang - Sonstige Art Spracherwerb - Anderer Kurs vor Studienvorbereitungskurs - Sonstige Art der Unterkunft - Sonstige Finanzierung des Lebensunterhalts - Stadt/Einrichtung Kurs - Studien-/Promotionsfach (Welle 2 und 3) - Stadt/Hochschule Studiengang - Berufsausbildung - Berufstätigkeit - Abschlussmitteilung (offenes Angabe am Ende der Befragung)	Löschung

4.2 Qualitative Teilstudie 1: Interviews mit Geflüchteten in der Studienvorbereitung

4.2.1 Auswahl der Datenpakete

Alle Interviewpartner*innen haben ihre Einwilligung zur Nachnutzung der Interviewdaten erteilt. Daher sind alle Interviews in transkribierter Form im Datenpaket enthalten. Die Postskripte und Netzwerkkarten wurden nicht zur Nachnutzung ins Datenpaket aufgenommen. Anonymisierungsbedarf und Analysepotenzial standen hier nicht in einem geeigneten Verhältnis.

4.2.2 Transkription

Alle 29 Interviews wurden im Audio-Format aufgezeichnet und für wissenschaftliche Zwecke transkribiert. Die Originaldateien der Audioaufnahmen wurden nach Ende der Projektlaufzeit gelöscht. Die Transkription sollte in Anlehnung an ein wissenschaftliches Grundtranskript nach Fuß/Karbach (2019) erfolgen. Die präferierten Regeln lauteten wie folgt:

- Sprecher*innen werden mit I: für Interviewer*in und B: für Befragte*r kennzeichnen.
- Die Transkription erfolgt ohne Sprachglättung.
- Pausen: Kurze Pausen von bis zu einer Sekunde werden mit (.) gekennzeichnet, längere Pausen bis zu drei Sekunden mit (-). Zeitangabe in Klammern bei sehr langen Pausen über 3 Sekunden.
- Betonungen einzelner Worte bzw. Silben werden durch Unterstreichen gekennzeichnet.
- Verzögerungs- und Verständigungslaute werden transkribiert, z.B. ähm und mhm oder jaja, aha, oh etc. Zuhörersignale werden im Transkript ohne Zeilensprung für den Sprecherwechsel vermerkt.
- Non-verbale Äußerungen, hörbare Handlungen und Hintergrundgeräusche werden festgehalten, z.B. (hüsteln), (lachen), (schnaufen), (seufzen), (haut auf den Tisch), (Handy klingelt).
- Wort- oder Satzabbrüche werden mit einem / transkribiert, z.B. „I: Dann ha/ würde ich Sie bitten ...“ oder „I: Da habe ich mal was erlebt/“.
- Unverständliches Wort oder mehrere unverständliche Wörter sowie alternativ vermuteter Wortlaut werden wie folgt gekennzeichnet: (...?), (...??), (mein?/dein?).

Das Transkriptionsunternehmen konnte abweichend davon auch eigene Regeln vorschlagen. Die genauen Transkriptionsregeln können jeweils den Interviewheadern entnommen werden.

Vor der Übersendung der transkribierten Interviews stellte das Transkriptionsunternehmen eine Qualitätssicherung durch das Vier-Augen-Prinzip sicher. Darüber hinaus wurden die übermittelten Transkripte durch die Projektmitarbeiter*innen stichprobenartig überprüft. Bevor die Daten an das FDZ-DZHW übergeben wurden, fand eine abschließende Überprüfung, vor allem von Auslassungen bei Unverständlichkeiten durch einen Abgleich mit der Audio-Datei, statt.

4.2.3 Anonymisierung

[Datenschutzrechtlicher Rahmen] Die neue Fassung des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) ist seit dem 25.05.2018 mit der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) anwendbar. Danach sind personenbezogene Daten, die in freiwilligen Befragungen erhoben werden, für die Weitergabe zur wissenschaftlichen Sekundärnutzung, falls kein Einverständnis zur Nachnutzung personenbezogener Daten vorliegt, derart aufzubereiten, dass „die personenbezogenen Daten ohne Hinzuziehung zusätzlicher Informationen nicht mehr einer spezifischen betroffenen Person zugeordnet werden können, sofern diese zusätzlichen Informationen gesondert aufbewahrt werden und technischen und organisatorischen Maßnahmen unterliegen, die gewährleisten, dass die personenbezogenen Daten nicht einer identifizierten oder identifizierbaren natürlichen Person zugewiesen werden können“ (Art. 4 Abs. 5 DSGVO; s. auch Art. 89 DSGVO sowie Erwägungsgrund 26 DSGVO).

[Umsetzung der Anonymisierung] Um Datenschutz- und Persönlichkeitsrechte der befragten Personen zu bewahren, wurden die Forschungsdaten zur Archivierung und Bereitstellung zu anderen Forschungszwecken umfangreich anonymisiert. Welche Informationen und Identifikatoren als sensibel zu deklarieren und entsprechend zu anonymisieren sind, wurde zwischen dem Primärforschungsteam und dem FDZ-DZHW abgesprochen. Dabei wurde beispielsweise festgelegt, dass die Herkunftsländer der Interviewpartner*innen nicht anonymisiert oder pseudonymisiert werden. Stattdessen wurden Informationen, welche auf den Standort der Personen in Deutschland hinweisen könnten, konsequent anonymisiert. Das Primärforschungsteam nahm eine Anonymisierung der Interviews vor. Daraufhin wurden alle Interviews noch einmal durch das FDZ-DZHW in einem Vier-Augen-Prinzip geprüft und, wo notwendig, Überarbeitungsbedarfe gekennzeichnet. Das Primärforschungsteam schloss dann die Anonymisierung entsprechend der Rückmeldungen des FDZ-DZHW ab und übergab die Daten zur finalen Prüfung und Freigabe. Bei der Anonymisierung wurden personenbezogene und personenbeziehbare Daten entfernt oder durch Platzhalter und Pseudonyme ersetzt. Bei Platzhaltern erfolgte eine starke Abstraktion, bei der Pseudonymisierung wurde die Information durch eine mit einem ähnlichen Sinngehalt ersetzt, um einen starken Informationsverlust zu vermeiden und das Analysepotenzial zu bewahren, aber dennoch eine Reidentifizierung der Person auszuschließen. Bei Berufsbezeichnungen oder Zahlen (Jahreszahlen, Mengenangaben etc.) wurde eine Aggregation der Informationen vorgenommen bzw. der Zahlenwert zu einem anderen ähnlichen Wert verändert. Um während des Anonymisierungsprozesses ein sicheres Nachverfolgen, welche persönlichen Daten durch welche Platzhalter oder Pseudonyme ersetzt wurden, zu gewährleisten, wurde mit einem ständig aktualisierten Anonymisierungsprotokoll gearbeitet (Meyermann & Porzelt, 2014). Kenntlich gemacht wurden anonymisierte bzw. pseudonymisierte Stellen durch das Setzen von eckigen Klammern. Platzhalter wurden transkripteübergreifend durchnummeriert.

- Beispiele für Platzhalter:
 - Name eines Bundeslandes = [Bundesland 1]
 - Name einer Großstadt = [Großstadt 1]

- Name einer Universität = [Universität 1]
- Name eines regionalen Fördervereins = [Verein 1]
- Beispiele für Aggregation von Informationen:
 - Manager*in mit einem bestimmten Studienabschluss = [Manager*in]

4.3 Qualitative Teilstudie 2: Interviews mit Mitarbeiter*innen in der Studienvorbereitung

4.3.1 Auswahl und Auswahlkriterien für Datenpaket

Im Einzelnen konnten die Expert*innen ihre Einwilligung erklären, dass ihre Daten wie in der Datenschutzerklärung beschrieben verwendet werden und die erhobenen Daten nach Abschluss des Projektes anonymisiert gespeichert und zur Nachnutzung Wissenschaftler*innen zum Zweck der Forschung zugänglich gemacht werden können. Lediglich ein*e Expert*in erklärte keine Einwilligung in die Übergabe der erhobenen Daten an das FDZ-DZHW. Alle anderen Interviewtranskripte wurden anonymisiert und in das Datenpaket aufgenommen. Die zu jedem Interview angefertigten Postskripte wurden nicht für eine Datenübergabe aufbereitet, da sie Angaben enthalten, die in Kombination mit den Transkripten zu einer Re-Identifikation der Interviewpartner*innen führen können.

4.3.2 Transkription

Alle Interviews wurden im Audio-Format aufgezeichnet und es folgte eine Transkription von zwölf Interviews durch ein Transkriptionsunternehmen, zwei Transkripte wurden projektintern erstellt. In Schriftform konnten sie nun als Gegenstand der Datenanalyse herangezogen werden. Die Transkripte sollten für eine computergestützte Auswertung optimiert werden (Setzen von Zeitmarken, sofern möglich als Hyperlink). Sie wurden angelehnt an ein wissenschaftliches Grundtranskript (Fuß/Karbach 2019) erstellt. Nachfolgend werden die präferierten Regeln angegeben, wobei das Transkriptionsunternehmen davon abweichend auch eigene Regeln vorschlagen konnte. Die im Einzelnen verwendeten Transkriptionsregeln können den Interviewheadern der Transkriptdateien entnommen werden.

- Sprecher*innen werden mit I: für Interviewer*in und B: für Befragte*r gekennzeichnet.
- Es erfolgt eine wörtliche Transkription mit leichter Sprachglättung in Annäherung an die Standardorthografie und die geltenden Normen geschriebener Sprache.
- Deutlich längere Pausen im Sprachfluss ab 2 Sekunden werden mit (Pause) transkribiert.
- Betonungen einzelner Worte bzw. Silben werden durch Unterstreichen gekennzeichnet.
- Verzögerungs- und Verständigungslaute werden transkribiert, z.B. ähm und mhm oder jaja, aha, oh etc.
- Sonstige non-verbale Äußerungen werden festgehalten, z.B. (hüsteln), (lachen), (schnaufen), (seufzen), (haut auf den Tisch).
- Wort- oder Satzabbrüche werden mit einem / transkribiert, z.B. „I: Dann ha/ würde ich Sie bitten ...“ oder „B: Da habe ich mal was erlebt/“.
- Ein unverständliches Wort oder mehrere unverständliche Wörter sowie alternativ vermuteter Wortlaut werden mit Zeitangabe festgehalten: (...?) #1:08# , (...??) #1:08#, (mein?/dein?) #1:08#.

Das Transkriptionsunternehmen nahm vor Übersendung eine Qualitätssicherung nach dem Vier-Augen-Prinzip vor. Auch in Bezug auf die projektintern erstellten Transkripte wurde so verfahren. Zusätzlich wurden die durch das Transkriptionsunternehmen sukzessive übermittelten Transkripte durch Mitarbeiter*innen des Projekts stichprobenartig geprüft. Vor der Datenübergabe an das FDZ-

DZHW wurden in allen Transkripten abschließend Auslassungen aufgrund unverständlicher Worte durch einen Abgleich mit der Audio-Datei überprüft.

4.3.3 Anonymisierung

Um Datenschutz- und Persönlichkeitsrechte der befragten Personen zu bewahren, wurden die Forschungsdaten zur Archivierung und Bereitstellung zu anderen Forschungszwecken umfangreich anonymisiert. Welche Informationen und Identifikatoren als sensibel zu deklarieren und entsprechend zu anonymisieren sind, wurde zwischen dem Primärforschungsteam und dem FDZ-DZHW abgesprochen. Dabei wurde beispielsweise festgelegt, dass Informationen, welche auf den Standort der Personen in Deutschland hinweisen könnten, konsequent anonymisiert. Das Primärforschungsteam nahm die Anonymisierung der Interviews vor. Daraufhin wurden alle Interviews noch einmal durch das FDZ-DZHW in einem Vier-Augen-Prinzip geprüft und, wo notwendig, Überarbeitungsbedarfe gekennzeichnet. Das Primärforschungsteam schloss dann die Anonymisierung entsprechend der Rückmeldungen des FDZ-DZHW ab und übergab die Daten zur finalen Prüfung und Freigabe. Bei der Anonymisierung wurden personenbezogene und personenbeziehbare Daten entfernt oder durch Platzhalter und Pseudonyme ersetzt. Bei Platzhaltern erfolgte eine starke Abstraktion, bei der Pseudonymisierung wurde die Information durch eine mit einem ähnlichen Sinngehalt ersetzt, um einen starken Informationsverlust zu vermeiden und das Analysepotenzial zu bewahren, aber dennoch eine Reidentifizierung der Person auszuschließen. Bei Berufsbezeichnungen oder Zahlen (Jahreszahlen, Mengenangaben etc.) wurde eine Aggregation der Informationen vorgenommen bzw. der Zahlenwert zu einem anderen ähnlichen Wert verändert. Um während des Anonymisierungsprozesses ein sicheres Nachverfolgen, welche persönlichen Daten durch welche Platzhalter oder Pseudonyme ersetzt wurden, zu gewährleisten, wurde mit einem ständig aktualisierten Anonymisierungsprotokoll gearbeitet (Meyermann & Porzelt, 2014). Kenntlich gemacht wurden anonymisierte bzw. pseudonymisierte Stellen durch das Setzen von eckigen Klammern. Platzhalter wurden transkripteübergreifend durchnummeriert.

- Beispiele für Platzhalter:
 - Name eines Bundeslandes = [Bundesland 1]
 - Name einer Großstadt = [Großstadt 1]
 - Name einer Universität = [Universität 1]
 - Name eines regionalen Fördervereins = [Verein 1]
- Beispiele für Aggregation von Informationen:
 - Manager*in mit einem bestimmten Studienabschluss = [Manager*in]

5 Literatur

- Apitzsch, U., Inowlocki, L. & Kontos, M. (2008). The method of biographical policy evaluation. In U. Apitzsch & M. Kontos (Hg.), *Self-employment activities of women and minorities: Their success or failure in relation to social citizenship policies* (1. Aufl., S. 12–18). Wiesbaden: VS.
- Berg, J., Grüttner, M., & Schröder, S. (2018). Zwischen Befähigung und Stigmatisierung? Die Situation von Geflüchteten beim Hochschulzugang und im Studium. Ein internationaler Forschungsüberblick. *Z'Flucht - Zeitschrift für Flucht- und Flüchtlingsforschung*, 2(1), 57–90.
- Berg, J., Grüttner, M. & Schröder, S. (2019). Entwicklung und Anwendung eines Sensibilisierungskonzeptes für qualitative Interviews mit Geflüchteten – Erfahrungen im Projekt WeGe. In B. Behrensen & M. Westphal (Hg.), *Fluchtmigrationsforschung im Aufbruch* (S. 275–300). Wiesbaden: Springer VS.
- Bernhard, S. & Grüttner, M. (2015). *Der Gründungszuschuss nach der Reform: Eine qualitative Implementationsstudie zur Umsetzung der Reform in den Agenturen* (IAB-Forschungsbericht Nr. 4/2015). Nürnberg: IAB.
- Bogner, A., Littig, B. & Menz, W. (2014). *Interviews mit Experten*. Wiesbaden: VS.
- Ebel, T. & Meyermann, A. (2015). *Hinweise zur Anonymisierung von quantitativen Daten. Forschungsdaten Bildung informiert*. Bd.3. Frankfurt am Main: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung.
- Flick, U. (2011a). Das Episodische Interview. In G. Oelerich & H.-U. Otto (Hg.), *Empirische Forschung und Soziale Arbeit* (Bd. 26, S. 273–280). Wiesbaden: VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92708-4_17
- Flick, U. (2011b). *Triangulation*. Wiesbaden: VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92864-7>
- Fuß, S., & Karbach, U. (2019). *Grundlagen der Transkription. Eine praktische Einführung* (2. überarb. Aufl.). UTB.
- Gläser, J. & Laudel, G. (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen* (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.
- Gräsel, C. & Parchmann, I. (2004). Implementationsforschung - oder: der steinige Weg, Unterricht zu verändern. *Unterrichtswissenschaft*, 32(3), 196–214.
- Heublein, U. (2014). Student Drop-out from German Higher Education Institutions. *European Journal of EDUCATION. Research, Development and Policy*, 49(4), 497–513. <http://dx.doi.org/10.1111/ejed.12099>
- Heublein, U. (2015). Von den Schwierigkeiten des Ankommens. Überlegungen zur Studiensituation ausländischer Studierender an den deutschen Hochschulen. *Die Neue Hochschule*, 2015(1), 14–17.
- Isleib, S., & Heublein, U. (2017). Ursachen des Studienabbruchs und Anforderungen an die Prävention. *Empirische Pädagogik*, 30(3/4), 513–530.
- Heublein, U., Sommer, D., & Weitz, B. (2004). *Studienverlauf im Ausländerstudium. Eine Untersuchung an vier ausgewählten Hochschulen*. (Dok&Mat 55). Bonn: DAAD.
- Hollstein, B. & Pfeffer, J. (2010). *Netzwerkkarten als Instrument zur Erhebung egozentrierter Netzwerke*. <http://www.pfeffer.at/egonet/Hollstein%20Pfeffer.pdf>
- Kruse, J. (2015). *Qualitative Interviewforschung: Ein integrativer Ansatz*. Weinheim: Beltz Juventa.

- Koberg, T. (2016). Disclosing the National Educational Panel Study. In H.-P. Blossfeld, J. v. Maurice, M. Bayer & J. Skopek (Hrsg.), *Methodological Issues of Longitudinal Surveys. The example of the National Educational Panel Study* (S. 691–708). Wiesbaden: Springer VS. doi:10.1007/978-3-658-11994-2
- Kuckartz, U. (2014). *Mixed methods: methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Wiesbaden: Springer VS.
- Metschke, R. & Wellbrock, R. (2002). *Datenschutz in Wissenschaft und Forschung*. Berlin.
- Meuser, M. & Nagel, U. (2009). Das Experteninterview: konzeptionelle Grundlagen und methodische Anlage. In S. Pickel, D. Jahn, H.-J. Lauth & G. Pickel (Hg.), *Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft: Neue Entwicklungen und Anwendungen* (1. Aufl., S. 465–479). Wiesbaden: VS Verlag.

6 Anhang

Anhang 1: Glossar

Tabelle 9: Glossar

Begriff	Erläuterung	Quelle
Sprachprüfung DSH	Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang <i>„Die DSH- Prüfung ist eine universitäre Sprachprüfung, mit der überprüft wird, ob Studienbewerberinnen und Studienbewerber über die notwendigen Deutschkenntnisse (C1-Niveau) verfügen, um ein Studium an einer deutschsprachigen Hochschule zu absolvieren. Die DSH prüft die Teilkompetenzen Lesen (inklusive wissenschaftssprachlicher Strukturen), Hören, Schreiben, Sprechen. Nach Bekanntgabe der Ergebnisse des schriftlichen Teils wird die mündliche Prüfung abgehalten.“</i>	Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (2021).DSH. Zugriff am 09.11.2021 unter DSH Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang
Sprachprüfung TestDaF	<i>„Der TestDaF ist eine standardisierte, zentral erstellte und ausgewertete Prüfung. Sie besteht aus vier Prüfungsteilen. Ihre Sprachkenntnisse werden in den Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen jeweils separat beurteilt. Die Ergebnisse werden in den drei TestDaF-Niveaustufen (TDN) 3, 4 und 5 ausgewiesen.“</i>	Goethe-Institut (2021). <i>Schritt für Schritt: Die Prüfungsstelle</i> . Zugriff am 09.11.2021 unter Weitere Informationen - Goethe-Institut
TDN = TestDaF-Niveau		
Feststellungsprüfung	<i>„Feststellungsprüfung ist ein Kurzwort für ‚Prüfung zur Feststellung der Eignung ausländischer Studienbewerberinnen und Studienbewerber für die Aufnahme eines Studiums an Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland‘. (...) Ob eine ausländische Studienbewerberin / ein ausländischer Studienbewerber die Feststellungsprüfung ablegen muss, richtet sich nach der im Heimatland erworbenen Schul- bzw. Hochschulbildung. Ausländische Studienbewerberinnen und Studienbewerber, deren Hochschulzugangsberechtigung mit der deutschen nur bedingt vergleichbar ist, müssen vor Beginn ihres Fachstudiums die Feststellungsprüfung ablegen.“</i>	Bezirksregierung Köln (2019). <i>Externe Feststellungsprüfung</i> . Zugriff am 09.11.2021 unter Externe Feststellungsprüfung (nrw.de)
T-/W-/M-/G-Kurs	Schwerpunktkurs zur Vorbereitung auf eine Feststellungsprüfung an	siehe Frage „sta03“ in Welle 2

	<p>einem Studienkolleg</p> <p>T-Kurs: technisches oder naturwissenschaftliches Studium W-Kurs: wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Studium M-Kurs: medizinisches Studium G-Kurs: geistes- oder kulturwissenschaftliches Studium</p>	
Telc	<p>„telc steht für <i>The European Language Certificates – die Europäischen Sprachenzertifikate. Die telc gGmbH gehört zu den führenden Anbietern standardisierter Sprachprüfungen.</i>“</p>	<p>telc LANGUAGE TESTS (2021). <i>Wer wir sind</i>. Zugriff am 09.11.2021 unter telc - Wer wir sind</p>
GER	<p>„Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen befasst sich mit der Beurteilung von Fortschritten in den Lernerfolgen bezüglich einer Fremdsprache. Ziel ist, die verschiedenen europäischen Sprachzertifikate untereinander vergleichbar zu machen und einen Maßstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen zu schaffen.“</p> <p>Niveaustufen des GER:</p> <ul style="list-style-type: none"> - A1 (Anfänger) - A2 (Grundlegende Kenntnisse) - B1 (Fortgeschrittene Sprachverwendung) - B2 (Selbständige Sprachverwendung) - C1 (Fachkundige Sprachkenntnisse) - C2 (Annähernd muttersprachliche Kenntnisse) 	<p>Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER) (o. D.). <i>Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen</i>. Zugriff am 09.11.2021 unter Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER) für Sprachen (europaeischer-referenzrahmen.de)</p>
Visum	<p>„Wer ein Visum braucht, muss dieses rechtzeitig in seinem Heimatland beantragen. Zuständig dafür sind die deutschen Auslandsvertretungen (Botschaften oder Generalkonsulate). Je nach Dauer und Anlass des Aufenthalts kann ein Schengen-Visum oder lediglich ein nationales Visum ausgestellt werden. Das Schengen-Visum gilt für einen kurzen Aufenthalt von bis zu drei Monaten, für Urlaube, Sprachkurse und Geschäftsreisen und kann nicht verlängert werden. Das nationale Visum ist für längere Studienaufenthalte vorgesehen.“</p>	<p>DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst German Academic Exchange Service (2021). <i>Das Visum</i>. Zugriff am 09.11.2021 unter Das Visum - DAAD</p>
Aufenthalts- erlaubnis zum Zweck des Studiums	<p>„Die Aufenthaltserlaubnis zum Zweck des Studiums ist ein befristeter Aufenthaltstitel. Sie wird für mindestens ein Jahr und in der Regel für maximal zwei Jahre oder für die Dauer des Studiums erteilt, wenn das Studium weniger als zwei Jahre dauert.“</p>	<p>Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (2021). <i>Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke des Studiums beantragen</i>. Zugriff am 09.11.2021 unter Serviceportal Niedersachsen - Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke des Studiums beantragen</p>
Niederlassungs- erlaubnis	<p>„Mit der Niederlassungserlaubnis wird Ihnen ein unbefristeter Aufenthalt in Deutschland ermöglicht. Ein Recht auf einen Aufenthalt von über 90 Tagen in einem anderen EU-Mitgliedstaat vermittelt dieser Titel jedoch nicht. Um diesen Titel zu erhalten, müssen Sie seit mindestens fünf Jahren einen Aufenthaltstitel besitzen, mindestens 60 Monate lang Beiträge zu einer Rentenversicherung geleistet</p>	<p>Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2020). <i>In Deutschland niederlassen</i>. Zugriff am 09.11.2021 unter BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - In Deutschland niederlassen</p>

	<i>haben, Ihren Lebensunterhalt sichern können sowie gut integriert sein.“</i>	
Asylberechtigte und Flüchtlingsschutz	<p><i>„Asylberechtigte sind politisch Verfolgte, die im Falle der Rückkehr in ihr Herkunftsland einer schwerwiegenden Menschenrechtsverletzung ausgesetzt sein werden.“</i></p> <p><i>„Der Flüchtlingsschutz ist umfangreicher als die Asylberechtigung und basiert auf der Genfer Flüchtlingskonvention. Sie greift auch bei der Verfolgung von nichtstaatlichen Akteuren ein.“</i> Eine Verfolgung kann bspw. aufgrund der Nationalität, Religion oder der politischen Überzeugung stattfinden.</p> <p><i>„Der Begriff Flüchtling wird zwar im Alltag vielfach als Synonym für geflüchtete Menschen genutzt, im Verständnis des Asylrechts umfasst er jedoch ausschließlich anerkannte Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention, d.h. Personen, die nach Abschluss eines Asylverfahrens den Flüchtlingsschutz erhalten.“</i></p>	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2019). <i>Schutzformen</i> . Zugriff am 09.11.2021 unter BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Schutzformen
Subsidiärer Schutzstatus	<i>„Den subsidiären Schutz erhalten Personen, denen im Rahmen des Asylverfahrens weder der Flüchtlingsschutz noch die Asylberechtigung zuerkannt wurde, denen im Herkunftsland aber ein ernsthafter Schaden droht, z.B. durch einen Krieg oder Bürgerkrieg. Subsidiär Geschützte genießen Schutz auf der Basis nationaler Rechtsvorschriften und insbesondere des EU-Rechts. Personen, die den subsidiären Schutz innehaben, erhalten uneingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt und haben Anspruch auf einen Integrationskurs. Subsidiär Schutzberechtigte können den Familiennachzug ihrer Kernfamilie beantragen, wenn dafür humanitäre Gründe vorliegen.“</i>	Caritas Deutschland (2021). <i>Subsidiärer Schutz</i> . Zugriff am 09.11.2021 unter Subsidiärer Schutz (caritas.de)
Duldung	<i>„Als Duldung wird nach dem deutschen Ausländerrecht die Bescheinigung über eine "vorübergehende Aussetzung der Abschiebung" ausreisepflichtiger ausländischer Personen bezeichnet. Eine Duldung verschafft den ausländischen Personen keinen rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland; die geduldete Person muss weiterhin das Bundesgebiet verlassen, es wird aber vorübergehend davon abgesehen, die Ausreisepflicht mit dem Zwangsmittel der Abschiebung durchzusetzen.“</i>	Bundeszentrale für politische Bildung (2016). <i>Duldung: Was ist eine Duldung und mit welchen Rechten ist sie verbunden?</i> Zugriff am 09.11.2021 unter Duldung: Was ist eine Duldung und mit welchen Rechten ist sie verbunden? bpb
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	Die Webseite des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist hier zu finden: BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Startseite
ESF-BAMF-Kurs	<p>Programm zur berufsbezogenen Sprachförderung für Menschen mit Migrationshintergrund vom BAMF.</p> <p><i>„Es richtet sich an Menschen mit Migrationshintergrund und Deutsch</i></p>	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2021). <i>ESF-BAMF-Programm (Rückblick & Bilanz)</i> . Zugriff am 09.11.2021 unter BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge -

	<p><i>als Zweitsprache, die arbeitssuchend oder ausbildungssuchend waren. Das Programm bot ihnen die Möglichkeit, sich für den Arbeitsmarkt entscheidend weiter zu qualifizieren. Ziel der Maßnahme war es, die Teilnehmenden sprachlich und fachlich so gut zu qualifizieren, dass sie leichter eine Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle finden und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern.</i></p> <p><i>Ein Kurs setzte sich aus drei wesentlichen Bestandteilen zusammen: berufsbezogener Deutschunterricht, EDV- und Bewerbungstraining, sowie der enge Kontakt zur Arbeitswelt durch Betriebsbesichtigungen und ein Praktikum.“</i></p>	<p>ESF-BAMF-Programm (Rückblick und Bilanz)</p>
Asylbewerberleistungsgesetz	<p><i>„Das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) regelt den Leistungsbezug von Personen im Asylverfahren, geduldeten und ausreisepflichtigen Personen sowie weiteren Personengruppen (siehe § 1 Abs. 1 AsylbLG), sofern sie hilfsbedürftig sind.</i></p> <p><i>Das Asylbewerberleistungsgesetz enthält im Wesentlichen Regelungen zur Höhe und Form von Grundleistungen, zu Leistungen in besonderen Fällen, zu Arbeitsgelegenheiten sowie zur Gesundheitsversorgung. Leistungsberechtigte erhalten Geld- und Sachleistungen für Unterkunft, Ernährung, Kleidung, Hygienebedarf, medizinische Versorgung und Leistungen für Ihren persönlichen Bedarf. Darüber hinaus regelt das AsylbLG auch die Voraussetzungen für mögliche Leistungskürzungen. Diese wurden durch das Migrationspaket 2019 teilweise neu gefasst und bilden nun eine sehr umfangreiche Eingriffsgrundlage für Leistungskürzungen aus unterschiedlichen Gründen.“</i></p>	<p>Informationsverbund Asyl & Migration (2021). Asylbewerberleistungsgesetz. Zugriff am 09.11.2021 unter Informationsverbund Asyl & Migration - Asylbewerberleistungsgesetz</p>

Anhang 2: Wiederholungsmessungen

Tabelle 10: Wiederholungsmessungen*

Variable	Welle 1	Welle 2	Welle 3
s60000	x	x	x
s61011	x	x	x
s61100	x	x	x
s61101	x	x	x
s61102	x	x	x
s61103	x	x	x
s61104	x	x	x
s61105	x	x	x
s61106	x	x	x
s61107	x	x	x
s61108	x	x	x
s62000g2	x	x	x
s81000	x	x	x
s33000	x	x	x
s33001	x	x	x
s33002	x	x	x
s33004	x	x	x
s33005	x	x	x
s34000	x	x	x
s34001	x	x	x
s34002	x	x	x
s34003	x	x	x
s63002	x	x	x
s63003	x	x	x
s63005	x	x	x
s63006	x	x	x
s63008	x	x	x
s71000	x	x	x
s70100	x	x	x
s70101	x	x	x
s70102	x	x	x
s70103	x	x	x
s70104	x	x	x
s41300	x	x	
s41301	x	x	
s44100	x	x	
s44101	x	x	
s41001	x	x	
s41002	x	x	
s41003	x	x	
s41004	x	x	
s41005	x	x	
s41006	x	x	
s41100	x	x	
s41200	x	x	
s41201	x	x	

s41202	X	X	
s35100	X	X	
s71100	X		X
s22002	X		X
s22005	X		X
s22003	X		X
s22001	X		X
s22004	X		X
s19000		X	X
s36010		X	X
s36001g2		X	X
s19010		X	X
s19010g1		X	X
s19020		X	X
s49209		X	X
s61029		X	X
s49100g1		X	X
s41010		X	X
s41011		X	X
s41012		X	X
s41013		X	X
s41014		X	X
s41015		X	X
s40100		X	X
s40101		X	X
s40102		X	X
s40103		X	X
s40104		X	X
s40105		X	X
s40106		X	X
s40107		X	X
s40108		X	X
s40109		X	X
s40110		X	X
s40111		X	X
s40112		X	X
s40113		X	X
s45000		X	X
s45001		X	X
s45002		X	X
s45003		X	X
s45004		X	X
s45005		X	X
s45006		X	X
s45007		X	X
s45008		X	X
s45009		X	X
s45010		X	X
s45011		X	X
s45012		X	X
s45013		X	X
s35101		X	X

s63020	X	X
s63021	X	X
s63022	X	X
s63023	X	X
s63024	X	X
s63025	X	X

* Nicht aufgeführt sind hier zum einen Variablen, die aufgrund von Löschungen nicht im Scientific Use File enthalten sind, und zum anderen Variablen, die zwar grundsätzlich in Welle 1 und Welle 2 erhoben wurden, aber in Welle 2 wegen Überfilterung nur fehlende Werte enthalten (vgl. entsprechende Anmerkungen im Variablenfragebogen von Welle 2).

Anhang 3: Übersicht über die Datenpakete der qualitativen Teilstudien

Tabelle 11: Übersicht über die Datenpakete der qualitativen Teilstudien

Datenpaket	Datenmaterial	Dateiname (v1.0.0)
SUF Qualitative Teilstudie 1	Interview-Transkripte	wegequalistudents_t1_w1
		wegequalistudents_t2_w1w2
		wegequalistudents_t3_w1
		wegequalistudents_t4_w1
		wegequalistudents_t5_w1w2
		wegequalistudents_t6_w1w2
		wegequalistudents_t7_w1w2
		wegequalistudents_t8_w1
		wegequalistudents_t9_w1w2
		wegequalistudents_t10_w1w2
		wegequalistudents_t11_w1w2
		wegequalistudents_t12_w1w2
		wegequalistudents_t13_w1w2
		wegequalistudents_t14_w1
		wegequalistudents_t15_w1w2
		wegequalistudents_t16_w1w2
		wegequalistudents_t17_w1
		wegequalistudents_t18_w1
		Einverständniserklärung, erste Welle
	Einverständniserklärung, zweite Welle	wegequalistudents_Informed_Consent_w2
CUF Qualitative Teilstudie 1	Interview-Transkripte	wegequalistudents_t2_w1w2
		wegequalistudents_t7_w1w2
		wegequalistudents_t15_w1w2
		wegequalistudents_t16_w1w2
		Einverständniserklärung , erste Welle
	Einverständniserklärung , zweite Welle	wegequalistudents_Informed_Consent_w2
SUF Qualitative Teilstudie 2	Interview-Transkripte	wegequaliteachers_t1
		wegequaliteachers_t2
		wegequaliteachers_t3
		wegequaliteachers_t4
		wegequaliteachers_t5
		wegequaliteachers_t6
		wegequaliteachers_t7
		wegequaliteachers_t8
		wegequaliteachers_t9
		wegequaliteachers_t10
		wegequaliteachers_t11
		wegequaliteachers_t12
		wegequaliteachers_t13
		Einverständniserklärung

Quelle: Eigene Darstellung